

GESUNDHEIT

UND MEHR...

10/08 DAS PATIENTENMAGAZIN DES
UNIVERSITÄTSKLINIKUMS LEIPZIG

■ IHR PERSÖNLICHES
GRATIS-EXEMPLAR ■



**Malaria:
Die Krankheit
der Ärmsten**

Seite 6

Charity:
Extrem-Paddeln
für Spenden...3

Aktion:
Viele Besucher beim
Schlaganfalltag...8

Foto: ap

Ausgabe 10 / 16. Mai 2008
Gesundheit und mehr...

INHALT

Klinikum intern

Neues aus der
Uniklinik Leipzig 3

Aktuell

Naturkatastrophen in Asien 4/5

Klinikum 2008

Malaria, Krankheit
der Ärmsten 6

Klinikum 2008

Schlaganfalltag 7

Klinikum 2008

„Wissenschaftler: In der DDR
war der Sex besser 8

Ratgeber

Grinsen auf dem Grinsel ... 9

Politik | Wirtschaft

Siemens im Sumpf 10

Reise

Dänemark 11

Kultur

„Schimanski“ erinnert sich . 12

Unterhaltung

Kahns Biografie 13

Prävention

Erste Hilfe 14

Wellness

Rubbeln für gepflegte Haut .. 15

Kinderseite

Bert, die kleine Wanze 16

Jugend

Spaß hinterm Steuer 17

Gesundheit, Geld und Recht

Aktuelle Urteile 18

Soziales

Zahlungen an
die Contergan-Opfer 19

Sport

Die Stunde der Wahrheit 20/21

Rätselseite

..... 22

Veranstaltungshinweise |

TV-Tipps 23

Steckbrief | Impressum. 24

KOPF DER WOCH



Horst Köhler, Bundespräsident

Er trifft den Nagel wieder einmal auf den Kopf: Bundespräsident Horst Köhler hat die Finanzmärkte als „Monster“ bezeichnet und den Banken in überraschend scharfen Worten Versagen vorgeworfen. Die Finanzwelt habe sich in der Finanzkrise „mächtig blamiert“, sagte Köhler, der früher Direktor des Internationalen Währungsfonds (IWF) war, in einem Interview dem Hamburger Magazin Stern. Nach dem Versagen vermisste er seitens der Banken als Schuldeingeständnis allerdings „ein klar vernehmbares mea culpa“. Zudem kritisierte der Bundespräsident „bizarre hohe Vergütungen für einzelne Finanzmanager“. Extrem hohe Manager-Gehälter beschäftigten auch die EU-Finanzminister bei einem Treffen in Brüssel.

Die Renditejagd habe die Märkte zu einem „Monster“ werden lassen. Die seit Sommer 2007 anhaltende Krise werde Folgen für die übrige Wirtschaft haben, sagte er voraus. Die beiden größten deutschen Banken, Deutsche Bank und Commerzbank, äußerten sich zur Kritik des Bundespräsidenten nicht. Als Konsequenz der Turbulenzen, die auch etlichen deutschen Banken Milliardenbelastungen einbrachten, forderte Köhler „eine strengere und effizientere Regulierung“. Finanzgeschäfte sollten zudem mit mehr Eigenkapital unterlegt werden müssen. „Die Überkomplexi-

tät der Finanzprodukte und die Möglichkeit, mit geringstem eigenen Haftungskapital große Hebelgeschäfte in Gang zu setzen, haben das Monster wachsen lassen“, sagte Köhler.

Im Verlauf der Krise hatten sogar Banker eingeräumt, beim Zerstückeln und Neuverpacken von faulen Krediten seien Produkte geschaffen worden, die selbst Fachleute kaum durchschauten. „Schrott bleibt Schrott – auch wenn man ihn neu verpackt“, hatte ein Manager vor einigen Wochen kritisiert. Turbulenzen am Markt für zweitklassige US-Hypothekenkredite lösten eine weltweite Krise aus. „Ich will hoffen, das Schlimmste ist überstanden“, so Köhler. „Doch wir waren nahe dran an einem Zusammenbruch der Weltfinanzmärkte.“

Der Bundespräsident mahnte auch ein Nachdenken über die Neuordnung des deutschen Finanzsektors an. „Die meisten Landesbanken haben offensichtlich kein tragfähiges Geschäftsmodell.“ Er habe es schon vor seiner Zeit als Bundespräsident für die beste Lösung gehalten, dass die sieben beherrschenden Landesbanken zu einer Zentralbank der Sparkassen fusioniert werden. Köhler forderte, auch die deutschen Privatbanken „sollten sich in einer Form konsolidieren, dass wir uns auf sie verlassen können“. dpa

MELDUNGEN

Kranke Schilddrüse bei Kindern

Angeborene Funktionsstörungen der Schilddrüse werden bei Kindern in Deutschland fast immer rechtzeitig erkannt. Schon kurz nach der Geburt findet im Krankenhaus eine entsprechende Überprüfung statt. Später auftretende Funktionsstörungen des Organs bleiben bei den Sprösslingen dagegen häufig unerkannt. Laut Schilddrüsen-Liga Deutschland ist die Messung der Schilddrüsenhormonwerte kein Bestandteil der üblichen Vorsorgeuntersuchungen. Abweichende Werte werden deshalb nicht so leicht festgestellt. Außerdem äußert sich beispielsweise eine Schilddrüsenunterfunktion bei Kindern häufig anders als bei Erwachsenen. Mögliche Anzeichen können Antriebslosigkeit, Übergewicht, Lernschwäche, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen sein. Für die Prüfung, ob das Organ richtig funktioniert, ist lediglich eine Blutprobe nötig. sid

Zuckertests bei Schwangeren

Bereits leichte Störungen des Zuckerstoffwechsels in der Schwangerschaft können Experten zufolge das ungeborene Kind gefährden. Fünf Prozent aller Schwangeren hätten den so genannten Gestations- oder Schwangerschaftsdiabetes, sagte der Gynäkologe Walter Klockenbusch nach Angaben des Universitätsklinikums Münster. Noch immer liege die Entdeckungsrate dieser Krankheit in Deutschland aber bei nur ein bis zwei Prozent. „Wir könnten in Deutschland 300 kindliche Todesfälle im Jahr verhindern, wenn endlich der Zuckerbelastungstest in die Mutterschaftsrichtlinien aufgenommen würde“, sagte der Medizinprofessor. Sinnvoll sei es daher, wenn die Krankenkassen die Kosten von Zuckertests bei Schwangeren übernehmen würden. dpa

Mehr Organspender in Deutschland

Die Zahl der Organspender in Deutschland ist in den vergangenen drei Jahren um mehr als 20 Prozent gestiegen. Darauf hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Bonn hingewiesen. Im Jahr 2007 stellten sich demnach insgesamt 1313 Menschen für Organspenden zur Verfügung, mehr als 4000 Menschen habe damit geholfen werden können. Dennoch setzten sich noch immer zu wenige Menschen mit dem Thema auseinander, hieß es von der Bundeszentrale. Nur jeder Achte habe seine Entscheidung auch in einem Organspendeausweis dokumentiert. AP

REIZTHEMA

Krank durch Stress

Arbeitsstress kann zu Bluthochdruck führen. Etwa jeder fünfte deutsche Beschäftigte leidet am Arbeitsplatz unter Hypertonie. Termindruck, mangelnde Unterstützung und die Sorge, das aufgelegte Pensum nicht zu schaffen, können die Gesundheit belasten. Allerdings merken die Betroffenen häufig nichts von der Gefahr.

„Viele Beschäftigte haben erhöhte Blutdruckwerte, ohne dass sich die Betroffenen dessen bewusst sind“, erläutert Dr. Wolfgang Panter, Präsident des Verbandes Deutscher Betriebs- und Werksärzte. Als Idealwert gilt ein Blutdruck von 120/80 mmHg. Liegen die Werte dauerhaft über 140/90 mmHg wird von Hypertonie gesprochen. Da bei manchen Beschäftigten die Blutdruckwerte während der Arbeit stark erhöht und in der Freizeit dagegen normal sind, ist die Erkrankung schwer festzustellen. Typische Symptome wie Herzklopfen, Schwindel, Atemnot oder Schweißausbrüche zeigen sich häufig erst nach Jahrzehnten.

Allerdings ist es wichtig, den Bluthochdruck frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Er ist ein entscheidender Risiko-

faktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Schlaganfall, Herzinfarkt, Nieren- und Herzschwäche. Daher ist es ratsam, bei einem anstrengenden Berufsleben den Blutdruck regelmäßig von einem Arzt kontrollieren zu lassen. Ist ein Betriebsarzt vorhanden, kann dieser mit Hilfe eines Gesundheitschecks die körperliche Verfassung überprüfen. Zudem kann er Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssituation vorschlagen.

Wichtig ist es für belastete Beschäftigte, sich mit geeigneten Strategien zur Stressbewältigung vertraut zu machen, um den Blutdruck zu senken. Häufig können Techniken wie Meditation, Atemübungen, Yoga oder autogenes Training zur Entspannung beitragen. Regelmäßige Bewegung ist ebenfalls hilfreich. Schon wer zweimal pro Woche eine halbe Stunde leichten Ausdauersport absolviert, senkt den Blutdruck, fördert die Entspannung, stärkt das Herz und stabilisiert den Kreislauf. Darüber hinaus fördern eine gesunde Ernährung, ausreichend Schlaf und viel Flüssigkeit die Gesundheit. Allerdings kann auch eine Behandlung mit Medikamenten nötig werden. sid

BENEFIZVERANSTALTUNG

Lichter der Hoffnung



Lichterball im Renaissance-Hotel: Erich Loest, Ingrid Biedenkopf, Linde Rotta, Kurt Biedenkopf und Monika Schöpe (Wege e.V.) mit der von Kurt Biedenkopf mitgestalteten und mit einem Autogramm versehenen Patchwork-Decke. Foto: Wolfgang Zeyen

Der erste Lichterball am 11. April im ausverkauften Ballsaal im Renaissance Leipzig Hotel war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Mädchen und Jungen des Vereins Wege e.V. überreichten den Gästen über 250 Hoffnungslichter, die Speisen wurden mit raffinierten Lichtelementen serviert. So machte der Lichterball seinem Namen alle Ehre.

Die tolle Atmosphäre dieses besonderen Events, sowie das Mitwirken von Prof. Dr. Biedenkopf, Dr. Hauser und des

Moderators Roman Knoblauch haben wesentlich dazu beigetragen, das stigmatisierte Thema des Lichterballs in ein positives Licht zu rücken. Sowohl die Wiener Kaffeehaus-Musik des Salonorchesters Cappuccino, die getanzte Modenschau wie auch die feurigen Firebirds sorgten für ein exzellentes



Programm. Die Versteigerung der textilen Kunstwerke war ein kabarettistischer Knaller, nicht zuletzt durch den spritzigen Auktionator Lars Johansen. Durch die Versteigerung und den Verkauf der namhaften Kunstler und Prominenten signierten textilen Kunstwerke sowie einer Verlosung sind über 4000 Euro

zusammengekommen. Auch die Gäste äußerten sich begeistert über den außergewöhnlichen Abend in warmer, herziger Stimmung, und immer wieder kam die Frage nach dem nächsten Lichterball auf.

Am meisten freuen sich die Vereinsmitglieder des Wege e.V. mit ihrer Vorstandsvorsitzenden Monika Schöpe über den gelungenen Benefizball – sie hoffen, dass die vielen „Hoffnungslichter für seelische Gesundheit“ möglichst lange leuchten. ukl

RONALD MCDONALD HAUS

Paddeln für Spenden

Über 2,4 Millionen Paddelschläge werden die Leipziger David Weide, Sebastian Hübner und Stephan Riedel in einem Kajak bis zum Nordpolarkreis in nur sechs Wochen ausführen. Dabei wollen sie in nur sechs Tagen von Leipzig bis zur Ostsee paddeln, um diese anschließend zu überqueren und insgesamt nur sechs Wochen im Kajak den Nordpolarkreis zu erreichen.

Mit dieser Herausforderung wollen sie auf den täglichen Kampf schwerkranker Kinder aufmerksam machen und Spenden für die McDonald's Kinderhilfe Stiftung

sammeln. Zu diesem Zweck wurde ein Treuhandkonto eingerichtet, auf welches Spenden eingezahlt werden können. Der gesamte Erlös soll den schwer kranken Kindern zugute kommen.

Die Idee, mit einem Kajak so lange wie möglich unterwegs zu sein, hatten David Weide und Sebastian Hübner schon als Kinder. Nach einer langjährigen Sportlaufbahn kam 2007 dieser Kindheitstraum wieder ins Gespräch und nach ausführlicher Diskussion fiel die Entscheidung, eine Kajaktour zum Nordpolarkreis zu realisieren. Ziel ist Älvsbyn im Norden Schwedens. Das liegt zir-



Das Paddel-Trio in Schutzkleidung.

Foto: pd

ka 80 Kilometer nordwestlich von der am Meer gelegenen Stadt Pittea und rund 80 Kilometer südlich des Nordpolarkreises, bis zu dem die Tour gehen soll.

Über 1,5 Millionen Paddelschläge

liegen noch vor den dreien. Sie kämpfen damit nicht nur für das Gelingen ihres Kindheitstraumes, sondern unterstützen mit dieser Aktion den Kampf schwerkranker Kinder und ihrer Familien. ukl

www.kanu-extrem.de

EDITORIAL



Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser!

Wenn wir heute in Deutschland über Malaria oder andere „Tropenkrankheiten“ reden, haben wir in vielen Fällen eine Reise in andere Weltgegenden vor. Schnell wird vergessen, dass jährlich fast 2,7 Millionen Menschen an Malaria sterben. Keine Kleinigkeit also, diese Krankheit, und beileibe kein Wohlstandsproblem. Denn während bei uns der vorbeugende Impfschutz überhaupt kein Problem ist – bei nicht einmal 900 Malariafällen im Jahr – steht den Menschen in Afrika, Lateinamerika oder Südostasien oft überhaupt keine medizinische Betreuung zur Verfügung. Es ist daher richtig und wichtig, dass die Weltgesundheitsorganisation den Kampf gegen die Malaria und deren Ursachen immer noch als äußerst wichtig einschätzt und weltweite Anstrengungen unternommen werden, diese und andere Infektionskrankheiten zu bekämpfen. Die Mittel dafür und das Know-how müssen aus den Ländern kommen, die entsprechende Ressourcen haben, also den entwickelten Industrieländern.

Denn die Staaten, deren Einwohner am meisten betroffen sind, haben diese Ressourcen nicht. Ein Blick nach Birma, wo nach der verheerenden Sturmkatastrophe die Menschen neben allen anderen Problemen nun auch mit einer massenhaften Verbreitung der Malaria oder des Dengue-Fiebers fertig werden müssen, verdeutlicht den enormen Handlungsbedarf auf diesem Gebiet. Auch wenn wirksame Bekämpfungsmaßnahmen nicht primär medizinischer Art sind, so sind es doch die Ärzte und Wissenschaftler, die dieses spezielle Problem immer wieder auf die Tagesordnung der Weltpolitik setzen. Zu Recht und hoffentlich auch bald mit Erfolg.

Ihr

Matthias Wokittel
Kaufmännischer Vorstand

Ausgabe 10 / 16. Mai 2008
Gesundheit und mehr...



Ein Kind wartet im Regen auf etwas zu essen.



Tausende Leichen und Tierkadaver verwesen im Katastrophengebiet des Irrawaddy-Deltas.

Fotos: dpa

Birma: Verantwortungsloses Regime – planlose Hilfe

Leid ohne Ende für die Menschen im birmanischen Katastrophengebiet: Nur langsam erreicht die Hilfe für die Zyklon-Opfer das am schlimmsten verwüstete Irrawaddy-Delta. Entlegene Regionen seien noch immer komplett von der Außenwelt abgeschnitten, berichteten Mitarbeiter des UN-Welternährungsprogrammes in Bangkok. Jetzt drohen nach Angaben von Meteorologen in der Region schwere Gewitter und starke Regenfälle. Warnungen aus den USA vor einem neuen Zyklon wurden dagegen von der indischen Meteorologiebehörde dementiert. Die birmanische Regierung geht weiter von insgesamt 60 000 Toten und Vermissten aus. Unabhängigen Schätzungen zu Folge könnte die Zahl der Opfer bis auf 128 000 steigen.

„Wir machen uns große Sorgen um die Leute, die immer noch ohne Schutz draußen leben und noch keine Hilfe bekommen haben“, sagte die Sprecherin des Kinderhilfswerks Unicef, Shantha Boeman, in Bangkok. Das Welternährungsprogramm prüft, ob die entlegenen Dörfer aus der Luft versorgt werden können. Es hat rund 50 000 Menschen mit Essensrationen erreicht. 750 000 hungerten aber, sagte ein Vertreter der Organisation. Der Sprecher von UNICEF Deutschland, Rudi Tarneden, warnte in einem Interview mit Spiegel online vor Kinderfängern in Flüchtlingslagern. Man sei besorgt, dass Familien auseinandergerissen werden und Kinder allein zu-

rückbleiben. „Die Evakuierung der Menschen erfolgt teilweise recht planlos“, sagte Tarneden.

Deutschland und China planen einem Zeitungsbericht zufolge eine gemeinsame Hilfsaktion für das Katastrophengebiet. Der Vize-Außenminister Chinas habe auf eine entsprechende Anregung positiv reagiert, sagte der stellvertretende SPD-Fraktionschef Walter Kolbow der Saarbrücker Zeitung. Kolbow hält sich derzeit zu politischen Gesprächen in China auf. Auch Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) hatte mit China Gespräche geführt. Unterdessen sagte der Sonderbeauftragte für humanitäre Angelegenheiten im Auswärtigen Amt, Busso von Alvensleben, am Mittwoch in Rangun: „Ich sehe gewisse Anzeichen dafür, dass wir weiterkommen. Steter Tropfen höhlt den Stein.“ Am Abend wurde der erste Transport aus Deutschland mit 20 Tonnen Hilfsgütern in der birmanischen Metropole erwartet, die offiziell über das Welternährungsprogramm eingeflogen werden.

Nach Einschätzung von Hilfsorganisationen ist die Spendenbereitschaft der Deutschen für Birma eher verhalten. Das

Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) appellierte an die Bürger, mehr Geld zur Verfügung zu stellen. Das bisherige Aufkommen sei gering und nicht vergleichbar mit ähnlichen Katastrophen, sagte DZI-Geschäftsführer Burkhard Wilke im Hörfunksender NDR Info.

Children“ erhält eine Spende von 250 000 Dollar (161 800 Euro) von den Hollywood-Stars George Clooney, Matt Damon und Brad Pitt. Weitere 250 000 Dollar hätten die Stars bis Juni in Aussicht gestellt.

Am 14. Mai flog der Europäische Kommissar für Humanitäre Hilfe, Louis Michel, nach Birma. Er will die Militärjunta überzeugen, dass sie den Zugang für die internationalen Helfer verbessern muss. Nach Ansicht des britischen Premierministers Gordon Brown sollte die Regierung in Birma durch einen UN-Krisengipfel gedrängt werden, den Helfern freien Zugang zu den Opfern zu gestatten. Brown erklärte, er habe UN-Generalsekretär Ban Ki Moon um die Einberufung einer solchen Konferenz gebeten.

Im Katastrophengebiet sind angesichts der schleppenden Hilfe des birmanischen Militärs inzwischen auch Privatleute aus der Hafencity Rangun unterwegs. Ein Geschäftsmann, der Wasserflaschen und Kekse verteilte, sagte der BBC, seine Mitarbeiter hätten aus ihren eigenen bescheidenen Mitteln gut 100 Dollar zusammengesammelt. Einige private Helfer sollen nach Medienbe-

richten allerdings an Straßensperren mit dem Hinweis zurückgeschickt worden sein, dass Hilfe nur durch das Militär erfolgen dürfe.

Während in Thailand, Malaysia und rund um die Welt Hunderte Katastrophenexperten seit mehr als einer Woche vergeblich auf Visa warten, forderte die Militärregierung gezielt 160 Helfer ausschließlich aus Bangladesch, China, Indien und Thailand an. Die Länder gehören zu den wichtigsten Handelspartnern Birmas. Sie haben sich in der Vergangenheit mit Kritik an dem Militärregime zurückgehalten, während europäische Länder und die USA die Menschenrechtslage immer wieder angeprangert und Sanktionen verhängt haben. Birma hatte kurz nach der Naturkatastrophe zwar um internationale Hilfe gebeten. Allerdings muss das Material dem birmanischen Militär zur Verteilung ausgehändigt werden.

Mit dem ersten Hilfsflug des Deutschen Roten Kreuzes sollen noch diese Woche sechs mobile Anlagen zur Trinkwasseraufbereitung nach Birma gebracht werden. Damit könnten täglich 15 000 Menschen mit frischem Wasser versorgt werden, teilte das DRK mit. Bisher konnte das Rote Kreuz zehn internationale Flüge mit Hilfsgütern ins Land bringen. Auch das Technische Hilfswerk setzt in Birma sechs Anlagen zur Aufbereitung von Trinkwasser ein. Vier davon können pro Stunde jeweils 6000 Liter Wasser aufbereiten. dpa



Junge Mönche sind in der Katastrophengebiet auf der Suche nach Lebensmitteln.

Als Grund für die Zurückhaltung sieht er Berichte über Hilfe, die nicht ins Land gelassen werde. Die internationale Kinderhilfsorganisation „Save the



Kein Stein blieb auf dem anderen: eine zerstörte Brücke in der Provinz Sichuan.



Eine gerettete Frau in der Stadt Dujiangyan.

Fotos: dpa

China: Zehntausende Tote befürchtet

Nach dem schlimmsten Erdbeben in China seit drei Jahrzehnten befürchten Helfer mehr als 20 000 Tote. Und den Überlebenden fehlt es am Nötigsten – an Trinkwasser, Nahrung und Zelten. Rund 25 000 Menschen wurden am Mittwoch, zwei Tage nach dem Beben, noch unter den Trümmern in der südwestchinesischen Provinz Sichuan vermisst. Ihre Überlebenschancen verschlechterten sich stündlich. Einige zehntausend Menschen waren verletzt. Sie brauchten dringend ärztliche Hilfe und Medikamente. Zehntausende Obdachlose verbrachten die zweite Nacht unter freiem Himmel.

Erstmals erreichten Rettungstrupps mehrere Orte, die zuvor von der Außenwelt abgeschnitten waren. Viele Ortschaften waren „dem Erdboden gleichgemacht“, wie ein hoher Offizier im Fernsehen sagte. Allein in Yingxiu im Landkreis Wenchuan, wo das Epizentrum gelegen hatte, sollen Tausende ums Leben gekommen sein. „Die Situation in Yingxiu ist noch schlimmer als erwartet“, sagte ein Funktionär.

Erst 14 463 Erdbeben-tote waren offiziell bestätigt, wie die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua berichtete. Die Toten in den schwer betroffenen Ortschaften in Wenchuan waren nicht mitgerechnet. Es sei noch unmöglich, die Zahl der Toten, Verletzten und Vermissten in der Region zu erfassen, berichteten die Rettungsmannschaften. In acht Gemeinden seien

die Schäden „ziemlich groß“. „Wir brauchen dringend ärztliches Personal, Medikamente, Nahrung und Trinkwasser“, berichtete der Funktionär He Biao von der Regierung der übergeordneten Präfektur Aba. Wegen des besseren Wetters konnten am Mittwoch erstmals Hubschrauber eingesetzt werden, um Hilfsgüter und Verletzte zu transportieren.

Staats- und Parteichef Hu Jintao rief das Politbüro zu einer Krisensitzung zusammen. Das höchste Machtgremium entsandte noch mehr Soldaten und medizinisches Personal ins Katastrophengebiet. Die örtlichen Behörden wurden aufgefordert, den Überlebenden ausreichend Nahrung, Kleidung und Unterkunft zu geben: „Der Wahrung sozialer Stabilität muss Aufmerksamkeit geschenkt werden“, zitierte Xinhua aus der Sitzung. Die Armee hat 47 000 Soldaten ins Erdbebengebiet entsandt und weitere 30 000 mobilisiert. 22 Militärflugzeuge, 12 zivile Maschinen und 18 Hubschrauber waren im Einsatz.

Viele Straßen waren zerstört oder durch Felsbrocken weiter unpassierbar. Das Schicksal von rund 20 000 Menschen in drei Dörfern außerhalb der Stadt Mianzhu war ungeklärt. „Wir tun alles, was wir können, aber die Rettungsarbeiten stoßen auf eine Menge Schwierigkeiten“, sagte der Vizebürger-



Kinder kauern über ihren Essensrationen in ihrer Notunterkunft in der Stadt Mianyang.

meister der nahe gelegenen Stadt Mianyang, Lin Xin. Mehrere Staudämme sind beschädigt und drohen zu brechen. Die Staumauer des Wasserkraftwerkes von Zipingpu hat Risse. Das Wasserministerium nannte die Situation „ziemlich kritisch“. Ein Dammbrech würde die Stadt Dujiangyan bedrohen, so dass Wasser aus dem Reservoir abgelassen werden musste. Da die Fluttore beschädigt waren, musste ein ei-

gener Kanal geschaffen werden, um den Wasserpegel zu senken und den Druck von der Staumauer zu nehmen.

Angesichts der vielen Verschütteten wiesen Experten darauf hin, dass der Mensch nach einer medizinischen Faustregel nur drei Tage ohne Wasser und drei Wochen ohne Essen auskommen kann. Unter Stein- und Schuttmassen begraben kann die Angst den Stoffwechsel ankurbeln und die körpereigenen Reserven noch schneller aufbrauchen. Noch gefährlicher ist die Situation für die vielen Kinder, die unter den Trümmern von mindestens neun Schulen begraben wurden. Um zu den Opfern vorzudringen, fehlt den Bergungsmannschaften schweres Gerät.

Nachbeben bis zu einer Stärke von 5,8 erschütterten weiter die Region und schreckten die Menschen auf. Nach Ansicht von Experten wird es auch in den nächsten 30 Jahren nicht möglich sein, Erdbeben kon-

kret vorherzusagen. Der Seismologe Professor Rainer Kind vom Geo-Forschungs-Zentrum (GFZ) in Potsdam sagte, Bohrungen seien bis in etwa zehn Kilometer Tiefe möglich. „Das hilft uns nichts bei einem Erdbeben in 20 Kilometer Tiefe.“ In China sei die Voraussage besonders schwierig, da es viele Störungszonen gebe.

Hilfsangebote für die Erdbebenopfer kamen sogar aus Taiwan. Pan Meng-an von der Regierungspartei DPP sagte in Taipeh: „Jetzt ist es das Wichtigste, Überlebende zu retten. Wir hoffen, dass China politische Vorbehalte beiseite lassen kann.“ China sieht die demokratische Inselrepublik Taiwan als abtrünnige Provinz an.

Das Erdbeben am Montag war mit einer Stärke von 7,8 das folgenschwerste seit 32 Jahren. 1976 waren bei einem Beben in der nordostchinesischen Stadt Tangshan unweit von Peking 242 000 Menschen ums Leben gekommen. Papst Benedikt XVI. betet für die Opfer des Erdbebens in Sichuan und forderte dazu auf, die Rettungsmannschaften in ihrer Arbeit zu unterstützen. Das Kirchenoberhaupt ging in Rom am Ende der Generalaudienz auf das Leiden der von dem Beben heimgesuchten Bevölkerung in Sichuan und den angrenzenden Provinzen ein. Er sei den Menschen nahe, die durch das Erdbeben auf eine Probe gestellt würden, und hoffe darauf, dass Gott all jenen zur Seite stehen werde, die dort jetzt Katastrophenhilfe leisteten. dpa

Ausgabe 10 / 16. Mai 2008
Gesundheit und mehr...

INTERVIEW

Malaria, die Armutskrankheit

Pro Jahr erkranken nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) weltweit etwa 110 Millionen Menschen an Malaria. Etwa 12 000 Menschen erkranken in Europa. Bis zu 2,7 Millionen sterben jährlich an der Infektion. Malaria ist damit nach Tuberkulose weltweit am weitesten verbreitet. Besonders betroffen sind Menschen, die in tropischen Gebieten leben. Zu diesen Gebieten zählen Afrika, vor allem südlich der Sahara, Lateinamerika und Südostasien.

Allerdings erkrankt man nicht nur an Malaria tropica. Es gibt drei Arten der Malaria – die Malaria quartana, welche selten auftritt, die Malaria tertiana, welche vor allem in Lateinamerika, Südostasien, aber auch in Ostafrika vorkommt, und die gefährlichste Form der Malariaerkrankung, die Malaria tropica.

Sie kann tödlich ausgehen, wenn sie nicht rechtzeitig entdeckt und behandelt wird. In Leipzig meldete das Gesundheitsamt 2003 im Hygienebericht für 2002 vier Malariafälle, 861 waren es in Deutschland. „Gesundheit und mehr ...“ sprach mit Prof. Stefan Schubert vom Fachbereich Infektions- und Tropenmedizin an der Universitätsklinik Leipzig.

Woran erkennt man, wie groß die Gefahr für Malaria im Urlaub ist?

Prof. Schubert: In den Reiseberatungen besprechen wir, wie hoch das Malariarisiko ist. Fährt man zum Beispiel in ein touristisch gut erschlossenes Gebiet von Lateinamerika oder Südostasien, dann empfehlen wir in aller Regel keine medikamentöse Malariaprophylaxe, weil die Gefahr zu gering ist und dann eher Nebenwirkungen durch die Medikamente den Körper belasten können. Und selbst die gefürchtete Malaria tropica ist – wenn sie auftritt – in den ersten 24 Stunden nach Beginn der Symptome immer leicht heilbar. Reist man dagegen in ein Gebiet, wo sehr viel Malaria tropica vorkommt wie im subsaharischen Afrika, dann wird neben der Mückenschutzprophylaxe eben auch eine

medikamentöse Prophylaxe empfohlen. Das wird dann genau mit den Reisenden besprochen. Wir müssen dabei immer zwischen dem Nutzen und den Nebenwirkungen der Medikamente abwägen. Die Entscheidung, ob und womit, liegt letztlich bei ihm.

Nehmen nicht viele betroffene Europäer die Malaria eher als grippalen Infekt wahr?

Das eigentliche Problem von Malariaerkrankungen ist, dass sie leicht verkannt werden können. Die Betroffenen nehmen die Symptome vielleicht als grippalen Infekt wahr, und die Diagnosestellung kann sich dann verzögern und ernsthafte Konsequenzen nach sich ziehen. Da kann es bereits ab dem vierten Tag auch trotz rascher Behandlung tödlich ausgehen. Bis etwa sechs Monate nach Rückkehr kann die gefährliche Malaria tropica noch auftreten. In dieser Zeit sollte man sich also bei Fieber und Schüttelfrost, aber auch bei weiteren grippalen Symptomen wie plötzlicher schwerer Abgeschlagenheit, Kopf- und Gliederschmerzen und unklarem akuten Durchfall innerhalb von 24 Stunden zum Arzt beziehungsweise in eine Notfallambulanz begeben und sich auf Malaria untersuchen lassen.

Mücken sind bekanntermaßen die Überträger der Erreger, die Malaria hervorrufen. Können unsere einheimischen Mücken sich auch mit den Erregern Plasmodium malariae, Plasmodium vivax, Plasmodium ovale oder Plasmodium falciparum infizieren? Kann man auch bei uns Malaria bekommen, ohne in den Tropen gewesen zu sein?

Die Überträgermücken sind Anopheles-Mücken. Es gibt weit über 100 verschiedene Arten. Einige Arten von Anopheles-Mücken sind besser geeignet für die Übertragung, andere weniger. Aber es gibt auch bei uns – und die gab es schon immer – Anopheles-Mücken, die geeignet sind für die Malariaübertragung. Deshalb gab es in früheren Jahrhunder-

ten auch die Malaria tertiana bei uns, weil eben auch bei uns Anopheles-Mücken vorkommen, die Malaria übertragen können. Allerdings sind durch den Massen- und Flugtourismus auch ganz wenige Erkrankungsfälle aufgetreten, die auf eingeschleppte bereits infektiöse Mücken zurück-

Herr Professor Schubert, sie sagten, gerade bei uns in Deutschland gab es immer und gibt es noch heute Anopheles-Mücken. Kann nun auch wieder Malaria bei uns zu einer gesundheitlichen Gefahr werden – vor allem in Anbetracht der Klimaerwärmung?

beziehungsweise dass die Malaria tropica sich bei uns verbreitet. Auch die Malaria tertiana wird nach meiner Einschätzung trotz Erwärmung um ein oder zwei Grad Celsius kaum oder überhaupt nicht wieder kommen, denn das Klima ist eben nicht der einzige Faktor für eine Verbreitung der verschiedenen Malariaarten. Es sind hier auch andere Faktoren sehr entscheidend – die Wohnbedingungen zum Beispiel. Das war vor 100 Jahren, gerade bei Bauern und auf dem Lande, noch anders, wenn zum Beispiel der Misthaufen noch mitten im Gutshof war, vielleicht auch noch vor dem offenen Schlafzimmer – da gab es viel engere Beziehungen zwischen Mücken und Menschen als heute bei uns.

In Afrika ist die Lebenslage ganz anders. Vor allem die armen Menschen in den Slums und auf dem Lande leben direkt neben Tümpeln, Abfallbergen und somit direkt an Brutstätten der Überträgermücken – haben keine andere Wahl. Aber auch in touristisch gut erschlossenen Gebieten des subsaharischen Afrikas ist die Mückengefahr groß genug, um Malaria zu bekommen, zumal die Sonne eher als bei uns im Sommer untergeht und die Malariaerkrankung bereits nach Sonnenuntergang aktiv werden. Ihr Hauptübertragungszeit ist nachts, weshalb besonders auf weitgehend mückensichere Schlafräume beziehungsweise Schlafmöglichkeiten – gegebenenfalls unter einem Moskitonetz – zu achten ist. Die Mückendichte der potenziellen Überträgermücken in unseren Industrieländern ist aber teilweise auch durch Luft- und Umweltverschmutzung drastisch zurückgegangen. Das ist der zweite Faktor gegen die Gefahr eines erneutes Auftretens von Malaria. Deswegen ist aber die Umweltverschmutzung nicht gut zu heißen. Als dritter Faktor ist die medizinische Versorgung zu nennen. Wir haben hier im Leipziger Raum eine ärztliche Versorgung, die eine rasche Behandlung möglich macht. An einem behandelten Patienten können sich potenzielle Malariaerkrankungen nicht mehr infizieren und dadurch die Malaria auch nicht später auf andere übertragen. Auch durch diese medizinische Versorgung ist es daher kaum möglich, dass die Malaria sich bei uns wieder verbreiten wird. Also wird es trotz Erwärmung kaum ein Wiederauftreten der Malaria in Mitteleuropa geben – ganz im Gegensatz zu den Bedingungen für die vielen Millionen Menschen in den tropischen Ländern, vor allem im subsaharischen Afrika, wo die Malaria durch die Erwärmung noch deutlich zunehmen wird.

Interview: Wenke Rösler



Prof. Dr. Stefan Schubert

Foto: ukl



Fliegende Gefahr: die Anopheles-Mücke.

Foto: AP

zuführen waren. Durch sie können nach ihrem Ausschwärmen auch Menschen in Flughafennähe mit Malaria, infiziert werden – auch mit Malaria tropica – obwohl sie nie in den Tropen waren. Gleiches gilt für Rucksäcke und Gepäckstücke, in denen sich infektiöse Mücken befinden können. Davon sind allerdings nur extrem wenige Fälle bisher bekannt geworden. Diese können jedoch längere Zeit leicht verkannt werden, da kein Zusammenhang mit einer Tropenreise besteht. Daher sollte man sich bei schwerem akuten Fieber, welches ja ganz unterschiedliche Ursachen haben kann, immer rasch zu einem Arzt begeben. Unsere Ärzte sind sehr in der Einschätzung und Abklärung von Fieber erfahren, und bei entsprechenden Blutbildveränderungen können sie im Einzelfall auch in solchen Fällen eine Malariadiagnostik veranlassen.

Die Gefahr ist sehr gering. Man muss daran erinnern, dass die Malaria tertiana in Deutschland und sogar bis nach Nordeuropa bis vor etwa 100 Jahren verbreitet war, als es noch kälter war als jetzt. Die Frage, welche vor dem Hintergrund der Klimaerwärmung jetzt häufiger diskutiert wird, sollte daher nicht lauten, ob die Malaria zu uns kommen kann, sondern – geschichtlich gesehen – ob sie wieder zu uns kommen kann. Oft werden mit Schlagzeilen über die Klimaerwärmung vorschnell Ängste in falsche Richtungen erzeugt. Die Gefahr, dass in den heißen Sommermonaten die Zahl von Hitzetodesfällen in der älteren Bevölkerung bei uns steigt, wenn nicht mit entsprechender Flüssigkeitszufuhr in der Kranken- und Alterspflege während der Hitzeperioden reagiert wird, ist weitaus größer als die Gefahr, dass die Malaria wieder zu uns kommt

TAGUNG

Wissenschaftler: In der DDR war der Sex besser

Wer redet schon gern über sexuelle Störungen? Aber sie können einen Kinderwunsch verhindern oder gar der Anfang vom Ende einer Beziehung sein“, so Prof. Dr. Henry Alexander, stellvertretender Direktor der Universitätsfrauenklinik Leipzig sowie Leiter der Reproduktionsmedizin und gynäkologischen Endokrinologie. Am Ende der Jahrestagung der deutschen Akademie für Sexualmedizin, die in diesem Jahr in Leipzig stattfand, stellten sich prominente Experten in einem Laienforum öffentlichen Fragen. „Bei Männern ist es häufig so, dass die Erektion nicht mehr so gut funktioniert, bei Frauen sind es Lustlosigkeit und mangelndes Verlangen.“

Das konnte Dr. Hermann J. Berberich, Sexualmediziner aus Frankfurt/Main bestätigen. „Ja, die häufigste Störung bei meinen männlichen Patienten ist die Erektionsstörung. Wobei ich raten würde: Gibt es länger als sechs Monate Erektionsstörungen, dann sollte man den Arzt aufsuchen. Denn es kann mehr dahinter stecken: Bluthochdruck, Diabetes, ja sogar ein bevorstehender Herzinfarkt.“ Wie der „Männerarzt“ (er ist Urologe und Sexualmediziner zugleich und damit einer der ersten, die für die speziellen medizinischen Männerprobleme gerüstet sind) erläuterte, treten bei Herzinfarkten nicht selten zwei Jahre vorher Erektionsstörungen auf.

Dr. Kurt Seikowski, Psychologe an der Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie des Universitätsklinikums Leipzig, sagte, dass nach neueren Untersuchungen die Deutschen weniger miteinander schlafen als noch Jahre zuvor. „Das liegt auch daran, dass sich junge Leute heute später binden. Und wenn man allein lebt, hat man weniger Sex. Auf der anderen Seite findet bei Paaren nicht selten eine Entfremdung statt. Jeder geht seine eigenen Wege. Da gibt es Paare, bei denen jeder sein Schlafzimmer mit eigenem Internetanschluss hat. Ja, wann soll denn da mal was passieren? Allerdings kann das Internet durchaus belebend für die Sexualität sein. Denn optische Anregung schafft Lust – und das nicht nur bei Männern.“

„Probleme beim Sex entstehen aber auch durch Medikamente“, so Dr. Carla Thiele, Sexualmedizinerin in Leipzig. „Beispielsweise können Betablocker, die bei Schilddrüsen- oder Herzkreislauf-Erkrankungen eingesetzt werden, zu sexuellen Funktionsstörungen führen. Da-



Liebe und Sexualität sind für die Mehrzahl der Menschen ein wichtiges Stück Lebensqualität. Fotos: dpa, Uwe Niemann

rauf sollte auch der Hausarzt hinweisen, damit den Patienten mögliche Folgen erklärlich sind.“ Sie machte zudem darauf aufmerksam, dass bei einer Herzkrankheit nicht nur das Herz, sondern meist alle Gefäße geschädigt sind. Das führe dazu, dass die Durchblutung des Beckens oder des Penis nicht mehr richtig funktioniere, dass die Scheide nicht mehr ausrei-

chend feucht oder das Glied nicht mehr ausreichend versteift würde. Medikamente wie Viagra würden immerhin bei 50 bis 70 Prozent der männlichen Patienten Verbesserungen bringen.

Mit den Wechseljahren und dem damit verbundenen Östrogenabfall entstehen Hautveränderungen und Durchblutungsstö-



Geleitet von MDR-Moderator Bernd-Uwe Schekaurski diskutierten beim Sexualmedizin-Forum im Hörsaal des Operativen Zentrums Dr. Kurt Seikowski, Dr. Carla Thiele, Prof. Dr. Henry Alexander und Dr. Hermann Berberich (v.l.n.r.) über Ursachen von sexuellen Störungen.

rungen, die auch sexuelle Beschwerden verursachen, sagte Prof. Alexander. Diese seien aber medizinisch zu behandeln – auch weil für 77 Prozent aller Frauen ab 50 Jahren nach einer Umfrage Sex weiterhin wichtig sei. Die Lust verringere sich nur bei 45 Prozent der Frauen.

„Wir Männer sollten den Tatsachen, die mit dem Alter einhergehen, offen ins Auge sehen“, forderte Dr. Berberich. „Und auch die Frauen sollten wissen: Hand anlegen, das hilft dem Mann, seinen Mann zu stehen. Zudem: Die zweite oder dritte Runde – die kann man sich mit 50 meist abschminken. Aber alle Formen von intimer Berührung sind Sexualität. Und Streicheln, Liebkosen, Tasten – das gefällt mancher Frau besser als die rohe Lust“, meinte sie und sagte: „Zudem sollte man wissen: Viagra und Co. können keine Erektion machen, sondern sie nur absichern. Und diese Medikamente können keine Beziehung verbessern. Denn die Grundlage auch für ein sexuell erfülltes Leben ist nun mal die vertrauensvolle Beziehung von Mann und Frau. Das lässt sie verstehen, warum manches nicht mehr so klappt. Das lässt ihn verstehen, warum sie es jetzt so will.“

Früher war alles besser – sagen das Ältere nicht nur mit Blick auf ihre sexuellen Fähigkeiten, sondern auch mit Blick auf die Offenheit in der Gesellschaft? Dazu sagte Dr. Seikowski, dass es durchaus Gründe gibt zu sagen, dass in der DDR der Sex besser war. „Zur einen spielte die Kirche eine geringe Rolle. Dann hatten wir Frau Professor Aresin und Sexualberatungsstellen. Schon in der Schule wurde ziemlich offen aufgeklärt. Zudem waren viele Frauen berufstätig. Das schafft Selbstbewusstsein. Und ein selbstbewusster Mensch ist sexuell aktiver. Aber seien wir auch ehrlich: Das Arbeitspensum war nicht besonders hoch. Auch Stress im Job gab es kaum. Wenn man ausgeruht und ausgeglichen ist, da hat man auch guten Sex.“

Der 76-jährige Albin Mlnaschik aus Leipzig war mit seiner 70-jährigen Frau zum Forum ins Operative Zentrum des Universitätsklinikums gekommen und fand die von MDR-Moderator Bernd-Uwe Schekaurski geleitete Diskussion sehr interessant. Das Thema Prostata und Sex, das hätte ihn noch interessiert. Vielleicht biete sich ja bald wieder eine Gelegenheit, ganz unverkrampft über die schönste Nebensache der Welt zu reden.

Uwe Niemann

AM RANDE

Sportweltspiele für Mediziner

Fast jede Berufsgruppe dieser Welt misst sich im sportlichen Wettkampf mit anderen Kollegen. Natürlich auch die Mediziner. Eine Woche lang, vom 12. bis 19. Juli, werden bei den Sportweltspielen der Medizin und Gesundheit in Garmisch-Partenkirchen Ärzte, Apotheker, Mediziner und ihre Kollegen aus den gesundheitlichen Berufen in über 25 Sportarten in Wettkämpfen aufeinanderstoßen. Erwartet werden insgesamt über 2500 Teilnehmer aus über 50 Nationen.

Allein aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hatten sich bis Mitte April bereits über 200 sportbegeisterte „Olympioniken“ angemeldet, das sind 60 Prozent mehr als zum gleichen Zeitpunkt vor vier Jahren, als die Sportweltspiele erstmals in Garmisch-Partenkirchen stattfanden. Teilnehmen kann, wer ein Studium der Medizin, eine abgeschlossene Fachausbildung oder Ausbildung in einem pflegenden Gesundheitsberuf vorweisen kann. Angeboten werden Disziplinen vom Tennis und Golf über Leichtathletik und Schwimmen bis hin zum Radrennen oder Fußball.

Neben den sportlichen Wettkämpfen bieten die Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit ein freundschaftliches Zusammenkommen mit Kollegen aus aller Welt. Die tägliche Abendveranstaltung mit Siegerehrungen und das große kulturelle Rahmenprogramm sind weitere Höhepunkte.

Zum zweiten Mal nach 2004 finden die Sportweltspiele in Garmisch-Partenkirchen statt – und das nicht ohne Grund. Auch in diesem Sommer finden die Sportbegeisterten hervorragende Sportanlagen vor und können sich auf den gastfreundlichen Veranstalter bekannter Sportveranstaltungen wie das Neujahrsspringen im Rahmen der Vierschanzen-Tournee freuen.

Garmisch-Partenkirchen liegt am Fuße der Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands. Leichte bis schwierige Wanderwege auf die Alpstipitze, um den Eibsee, die beiden Wildbachschluchten Partnachklamm und Höllentalklamm und die Burgruine Werdenfels bieten Wanderbegeisterten unter den Teilnehmern viele schöne Aussichten. r.

www.sportweltspiele.de

Ausgabe 10 / 16. Mai 2008
Gesundheit und mehr...

AM RANDE

Krieg in den Köpfen

In ihrem Kopf herrscht Krieg: Viele ältere Deutsche leiden immer noch an psychischen Folgen des Zweiten Weltkriegs und zeigen eine posttraumatische Belastungsstörung. Das fanden jetzt Psychologen der Universitäten Leipzig und Zürich in einer Studie heraus. Erstmals wurde dafür die deutsche Bevölkerung über alle Altersgruppen hinweg auf posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) hin untersucht. Die Ergebnisse der Studie haben für die medizinische und psychotherapeutische Versorgung älterer Personen mit Depressionen, Schlaf- oder Angststörungen große Bedeutung. Denn die posttraumatische Belastungsstörungen äußern sich gerade auch in solchen Leiden. „Schlafprobleme, Alpträume und unmotiviertes Erschrecken würden dann nicht mehr fehl gedeutet und könnten effektiver behandelt werden“, so Prof. Brähler, Leiter der Abteilung Medizinische Psychologie und Soziologie an der Universität Leipzig, der die Studie gemeinsam mit Prof. Andreas Maercker, Leiter der Abteilung Psychopathologie und Klinische Intervention an der Universität Zürich, durchführte. *unl*

Forschungsforum gegründet

Die Universität Leipzig gründete jetzt gemeinsam mit weiteren Leipziger Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Stadt das „Leipziger Forschungsforum“. Zur konstituierenden Sitzung kamen die Leiter der Institutionen zusammen, um eine gemeinsame Strategie zu entwickeln, die Stadt und Region als Forschungsstandort voranbringen soll. „Das Leipziger Forschungsforum soll als gemeinsames Beratungsgremium der Forschungsinstitutionen in Leipzig dienen. Es soll langfristige Kooperationen zwischen den Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen fördern und koordinieren“, so Prof. Martin Schlegel, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Leipzig und Sprecher des Forschungsforums. „Wir sind schon einen großen Schritt vorgekommen: So haben wir künftige gemeinsame Antragsvorhaben und den Ausbau weiterer Schwerpunktsetzungen in der Forschung diskutiert. Zudem wurden bestehende Kooperationen insbesondere in den Profildisziplinen der Universität erörtert, um sie weiter voranzutreiben.“ *unl*

SCHLAGANFALLTAG

Von Fallstricken und Herausforderungen

Das wird schon wieder – diese Abwartehaltung, die mancher Betroffene an den Tag legt, wenn er plötzlich mit der Hand nicht mehr präzise greifen kann, das Bein nachzieht oder nicht mehr richtig sprechen kann, ist einer der Grundfehler beim Schlaganfall“, betonte Prof. Dr. Dietmar Schneider, Neurologe und Internist an der Klinik und Poliklinik für Neurologie des Universitätsklinikums Leipzig und Leiter der Stroke Unit (Schlaganfall-Spezialstation), auf dem 12. Leipziger Schlaganfalltag. Gerade die so genannten transitorischen ischämischen Attacken (TIA) werden immer noch unterschätzt. Eine TIA tritt auf, wenn ein kleines Blutgerinnsel vorübergehend ein Blutgefäß blockiert. Sie endet meist innerhalb von Minuten, weil das Gerinnsel schnell zerfällt und sich wieder im Blut auflöst. In dieser kurzen Zeit treten Gleichgewichtsstörungen mit und ohne Schwindel, Seh- und Hörstörungen, Störungen der Sprache oder des Sprachverständnisses, eine Unfähigkeit zu lesen, zu rechnen oder zu schreiben, Taubheitsgefühle in Arm oder Bein auf.

„Selbst wenn diese neurologischen Symptome nach kurzer Zeit zurückgehen – die Betroffenen müssen sofort notfallmäßig behandelt werden“, sagte Prof. Schneider. „Denn zehn bis zwanzig Prozent der TIA-Patienten erleiden innerhalb von drei Monaten einen ischämischen Schlaganfall.“ Das Problem sei, dass viele Betroffene durch das Verschwinden der Symptome verunsichert werden. „Da weiß man nicht so richtig, was man dem Hausarzt sagen soll. Ist ja alles wieder weg. Und gerade ältere Patienten wollen anderen – auch den Ärzten – nicht zur Last fallen. Aber das ist falsch. Ich kann nur sagen: Wenn es die erwähnten Ausfälle gibt – sofort zum Arzt gehen, nicht warten. Und auch wenn die Symptome verschwunden sind – der Arzt kann einschätzen, was das war, und die entsprechende Vorsorge treffen“, betonte Schneider.



Eine Patientin wird in der Stroke Unit der Uniklinik Leipzig behandelt.

Ein weiterer Fehler, der leider oft vorkommt, bestehe darin, dass die Familienangehörigen von Schlaganfallpatienten nicht mit in die Klinik mitgenommen werden. „Während der Herzinfarktpatient vor Schmerzen schreit – dadurch auch die Aufmerksamkeit auf sich zieht – und ziemlich genau beschreiben kann, was wann weh tat, ist der Schlaganfallpatient eher von stiller Natur. Denn er kann meist nicht reden, sondern höchstens stammeln. Schon wenn er eine volle Blase hat, fällt es ihm schwer, das irgendwie mitzuteilen“, erläuterte Schneider und fuhr fort: „Sind aber Familienangehörige dabei, hat der Arzt zum einen Gesprächspartner, die vielleicht den Hergang erläutern können. Und selbst wenn sie das nicht können: Dass Mutter oder Vater mal müssen – das bekommen

die Kinder durchaus mit und können eine Schwester oder einen Arzt ansprechen. Hintergrund dieser fast schon banalen Sache ist, dass bei manchen Schlaganfallpatienten eine motorische Unruhe festgestellt wird, deren Ursache nicht gefunden wird. Dabei ist das manchmal so einfach...“

Dr. Carsten Hobohm von der Klinik und Poliklinik für Neurologie des Universitätsklinikums Leipzig erläuterte die bewährten Grundsätze der Akuttherapie. Dazu gehören Blutdruckeinstellung und Verzicht auf eine scharfe Insulintherapie bei moderat erhöhten Blutzuckerwerten. In die Stroke Unit (Schlaganfall-Spezialstation) oder auf die Intensivstation sollten nur Patienten kommen, deren Symptombeginn nicht älter als 24 Stunden ist. Zudem sollte diese Spezialstation den Pflegeschlüs-

sel von zwei Schwestern pro Bett und die nötige Expertise von mehr als 400 Fällen pro Jahr aufweisen. All das ist in der Uniklinik gegeben. Hier stehen inzwischen zwölf Betten für Schlaganfallpatienten bereit.

Optimal ist die Therapie nur in den ersten eineinhalb Stunden. „Time is brain“ (Zeit ist Gehirn) betonen die Schlaganfall-Experten immer wieder. „Pro Minute gehen bei einem ischämischen Schlaganfall zwei Millionen Neuronen zugrunde“, verdeutlichte Prof. Schneider. „Der Patient müsste brüllen vor Entsetzen, wenn er die Uhr ticken sieht.“ Dr. Hobohm erläuterte, dass mit der Dekompressionsmethode bei ausgedehnten Territorialinfarkten im Gehirn gute Ergebnisse erreicht werden. Dabei wird dem Patienten ein im Durchmesser mindestens zwölf Zentimeter großer Knochendeckel entfernt, damit eine Druckentlastung im Gehirn stattfindet. Die Dekompression sollte so früh wie möglich und vorwiegend bei jüngeren Patienten erfolgen.

In Leipzig kann zudem eine ergänzende Hochdruck-Sauerstofftherapie vorgenommen werden. Da es von essentieller Bedeutung ist, dass die Durchblutung des Gehirns möglichst schnell wieder normalisiert wird, kann innerhalb der ersten drei Stunden nach dem Schlaganfall eine im Universitätsklinikum vorhandene Mehrpersonenkammer genutzt werden. Eine weitere Neuheit ist das BrainsGate, eine elektronische Stimulation des Gehirns, das in der Zeit über drei Stunden nach Symptombeginn eingesetzt wird. *Uwe Niemann*



Prof. Dr. Dietmar Schneider bei seinem Vortrag auf dem 12. Leipziger Schlaganfalltag in der Alten Handelsbörse. *Fotos: Uwe Niemann, André Kempner*

FREIZEIT

Grinsen auf dem Grinsel



Kinder und Betreuer aus dem Tabaluga-Kinderheim in Mockau wurden von Betreiber Max Lange (vorn) zum Ausflug auf seinem Grinsel eingeladen.



Die Würstchen sind fertig: „El Capitano“ Max Lange am Grinsel-Grill. Fotos: Frank Schmiedel

Feiern, grillen, Spaß haben – auf dem Grinsel, der neuen Attraktion am Cospudener See, kann man all diese Dinge gleichzeitig tun. Zwölf Kinder aus dem Tabaluga-Kinderheim in Leipzig-Mockau nahmen die Einladung von Betreiber Max Lange zu Pfingsten an und schipperten mit dem maritimen Spaßbringer über das Gewässer im Leipziger Süden.

Kaum ist das orangefarbene Wasser-Ufo samt Besatzung an der Costa Cospuda unterwegs, steht den jungen Gästen und Heimleiterin Bärbel Pause schnell der Sinn nach den eisgekühlten Getränken und den deftigen Bratwürsten: natürlich

frisch gebruzzelt auf dem bootseigenen Grill.

Denn der Grinsel ist nichts anderes als ein schwimmender Grill auf einer fahrenden Party-Insel: „Daher rührt auch der Name“, erklärt Max Lange. Das Prinzip ist simpel: Bis zu zehn Personen passen auf einen Grinsel, Würste, Steaks und Getränke können entweder direkt am See gekauft oder mitgebracht werden. „Wir haben verschiedene Angebote – angefangen vom Kindergeburtstags-Tarif über den Studententarif bis hin zur VIP-Party mit Champagner“, beschreibt Lange die verschiedenen Angebote. Von 32 Euro in der Woche und 40 Euro am Wochenende ist ein

Grinsel pro Stunde mietbar. „Das ist für jeden Anlass und Geldbeutel das Passende dabei.“ Grillkohle, Anzünder und Endreinigung schlagen noch einmal mit zehn Euro zu Buche. „Die Nachfrage an den ersten Sonnentagen hat gezeigt, dass es sich empfiehlt, den Grinsel telefonisch oder per E-Mail vorzubestellen“, rät Max Lange. „Auch wenn wir zwei der Spaßboote am Pier 1 liegen haben, möchten wir nicht, dass die Besucher am lange Gesichter machen müssen – wenn der Grinsel bereits ausgebucht ist.“

Toll am Grinsel: Entweder per kinderleicht zu steuernden Elektromotor über den Cossifahren – oder seine Mahlzeiten

und Getränke in einer ruhigen Bucht des Sees einnehmen. Sonnenbrand bekommt man auch keinen, per Drehkurbel lässt sich bei Bedarf der riesige Sonnenschirm über dem Kunststoff-Gefährt ausbreiten.

Den Schützlingen des Tabaluga-Heims hat die kleine Seefahrt mächtig Spaß gemacht, fröhliche und grinsende Kindergesichter sind überall auf dem Party-Donut zu sehen. Selbst eine ins Wasser gefallene Mütze wurde problemlos aus dem kühlen Nass gefischt – dank des wendigen Elektromotors.

Frank Schmiedel

Buchung und Infos im Internet unter: www.grinseln.de

FENSTERBANK

Blumenkästen durchdacht bepflanzen

Als Klassiker gelten Geranien, die in knalligem Rot über die gesamte Breite des Balkons gepflanzt werden. Doch es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, Balkonkästen zu gestalten. Lebendiger wird es nach Auskunft der Gartenexperten der Centralen Marketing Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft (CMA), wenn aufrechte und hängende Pflanzen, große und filigrane Blüten, mächtiges Laub und winziges Blattgewirr sich ergänzen.

Grundsätzlich gelte auch auf dem Balkon: Weniger ist mehr. Zwar nehme die Fülle der schönen Arten und Sorten für den Balkonkasten jedes Jahr zu, so die Gartenexperten. Doch wer sich dazu hinreißen lasse, möglichst viel zusammenzupflanzen,

erlebe oft eine Enttäuschung: Was schön aussehen soll, wirkt wie ein buntes Durcheinander, weil das Auge nur eine begrenzte

Zahl verschiedener Pflanzen auf einmal erfassen kann.

Balkonkästen brauchen Rhyth-



Mit einem Blumenkasten vor dem Fenster holt man sich ein Stückchen Natur in die Wohnung. Foto: Volkmar Heinz

mus. Je länger der Kasten oder die Reihe der Kästen ist, desto wichtiger wird eine klare Gliederung. Am besten gelingt das laut CMA-Experten durch das Wiederholen oder Spiegeln der Pflanzenfolge. Dann fügt sich beispielsweise die weiße Strauchmargerite zur roten Geranie, die rechts und links von niedrigen blauen Lobelien umgeben ist. Rosa Hänge-Geranien bilden den Übergang, bevor die weiße Strauchmargerite wieder den Ton übernimmt. Strukturpflanzen wie Efeu oder Weihrauch, die durch ihre schönen Blätter wirken, betonen den Rhythmus der Pflanzung und geben dem Auge Halt. Dank der unterschiedlichen Blüten-, Blatt- und Wuchsform bekommt die Pflanzung Spannung und wirkt gerade durch die Wiederholung harmonisch.

AM RANDE

Flatrate für viele sinnvoll

Auch für Verbraucher mit durchschnittlicher Telefon- und Internetnutzung können sich Flatrates lohnen. Manche Pauschal Tarife rechneten sich bereits, wenn täglich ungefähr sechs Minuten ins deutsche Festnetz telefoniert wird, teilt das Verbraucherportal teltarif.de in Göttingen mit. Ob sich die Flatrate lohnt, könnten Nutzer anhand ihrer Telefonrechnungen überprüfen. Dabei sollten sie alle Neben- und Folgekosten berücksichtigen. Eine Flatrate deckt aber immer nur einen bestimmten Teil der Telefon- und Internetkosten ab. Verbraucher sollten bei den Pauschal Tarifen beachten, dass durch Gespräche ins Ausland und in die Mobilfunknetze zusätzliche Kosten entstehen können, so das Portal. Vor der Buchung einer Flatrate sollten sich Verbraucher daher die Konditionen sowie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Anbieter genau ansehen. dpa

Smoothies sind kein Fruchtersatz

Smoothies sind laut Verbraucherschützern kein dauerhafter Ersatz für frische Früchte und Rohkost. Der gelegentliche Griff zu den trendigen Obst- oder Gemüsegetränken in kleinen Flaschen ist aber in Ordnung, wenn die Qualität stimmt, teilt die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz in Mainz mit. Hochwertige Smoothies sollten nur aus Frucht, also aus Fruchtmark oder -püree, Direktsäften und teilweise Fruchtstücken bestehen. Bei diesen Varianten sind die Nährstoffe weitgehend erhalten. Abgeraten wird von Produkten, die aus Konzentraten hergestellt sind und Zusatzstoffe enthalten. dpa

Ausgabe 10 / 16. Mai 2008
Gesundheit und mehr...

AM RANDE

Citigroup muss sich aufspalten

Der von der internationalen Finanzkrise schwer angeschlagene Bankenriese Citigroup will rund ein Fünftel des Konzerns verkaufen. Die Citigroup wolle sich von Beteiligungen im Wert von 400 Milliarden Dollar trennen, teilte die US-Bank mit. Der Verkauf der nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten soll sich danach über zwei bis drei Jahre erstrecken. Citigroup-Chef Vikram Pandit erklärte, damit wolle er die Bank wieder „in Form bringen“. Die Citigroup musste seit Beginn der Immobilien- und Finanzkrise im vergangenen Sommer fast 35 Milliarden Dollar abschreiben, mehr als jede andere Bank in den USA. Die Aktie verlor in den vergangenen zwölf Monaten 55 Prozent an Wert. Die Bank will nun rund 16 000 von 370 000 Stellen weltweit streichen. **AFP**

Microsoft wehrt sich

Der US-Softwaregigant Microsoft wehrt sich gegen die von der EU verhängte Rekordstrafe von fast 900 Millionen Euro. Microsoft habe beim Europäischen Gerichtshof Erster Instanz die Annullierung der Entscheidung vom Februar beantragt, sagte ein Sprecher. Die EU-Kommission hatte das Zwangsgeld von 899 Millionen Euro verhängt, weil der US-Softwaregigant trotz Auflagen aus dem Jahr 2004 und einer ersten Strafe 2006 die Konkurrenz nach Ansicht der Kommission weiter benachteiligte. Die 899 Millionen Euro sind die bislang höchste Strafe in einem Wettbewerbsverfahren der EU. **AFP**

KORRUPTION I

Siemens im Sumpf

In der milliarden-schweren Schmiergeldaffäre wirft die Staatsanwaltschaft München der früheren Konzernspitze um Heinrich von Pierer eine Verletzung der Aufsichtspflicht vor. Pierer bleibt zwar vorerst von strafrechtlichen Ermittlungen verschont, gegen ihn und andere frühere Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sei im Zusammenhang mit dem Skandal aber ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet worden, teilten die Ermittler vor Pfingsten mit.

Es gebe „keine zureichenden Anhaltspunkte für ein strafrechtlich relevantes Verhalten“. Pierer ist damit weiterhin kein Beschuldigter in der Affäre, ihm droht aber eine Geldbuße von bis zu einer Million Euro. Aktive Vorstände und Aufsichtsräte seien von dem Verfahren nicht betroffen, stellte die Staatsanwaltschaft zugleich klar.

Pierer selbst zeigte sich in der Schmiergeldaffäre zur Zusammenarbeit mit den Behörden bereit. Sein für Pressefragen zuständiger Anwalt Winfried Seibert erklärte: „Herr von Pierer nimmt diese Entscheidung zur Kenntnis und ist weiterhin zur vollen

Kooperation mit der Staatsanwaltschaft bereit.“ Der einstige Konzern-Chef sowie andere Mitglieder der ehemaligen Konzernführung

In Deutschlands größtem Schmiergeldskandal geht es um dubiose Zahlungen in Höhe von 1,3 Milliarden Euro, die vermutlich größtenteils zur

organisatorischen Maßnahmen“ ergreifen müsse, die zur Verhinderung von Straftaten erforderlich seien. Einzelheiten zu den weiteren Ermitt-

sichtspflicht verletzt haben, sei im Sinne einer umfassenden Aufklärung, teilte das Unternehmen mit. Siemens werde mit der Staatsanwaltschaft kooperieren. Es würden weiterhin alle erforderlichen Maßnahmen geprüft, „um die Interessen des Unternehmens auch gegenüber Dritten zu wahren. Dies schließt – wie bereits mitgeteilt – auch die Prüfung möglicher Schadensersatzansprüche ein.“ Zu Pierer selbst wollte sich Siemens-Chef Peter Löscher bei einer Veranstaltung des Clubs Hamburger Wirtschaftsjournalisten nicht äußern. Er könne grundsätzlich zu individuellen Personen keine Stellungnahme abgeben, erklärte er. Das Vertrauen zu den heutigen Gremien – Vorstand und Aufsichtsrat – sei aber gegeben.



Heinrich von Pierer, ehemaliger Siemens-Vorstandsvorsitzender und Aufsichtsratsmitglied bei der Deutschen Bank, ist weiterhin in Bedrängnis. **Foto: AP**

waren im Zusammenhang mit dem Skandal in den vergangenen Wochen zunehmend unter Druck geraten. In Medienberichten hatte es geheißt, Pierer habe zwei ehemalige Manager des Konzerns laut deren Zeugenaussagen zu fragwürdigen Provisionszahlungen angehalten. Er selbst hatte stets jede Verwicklung in die Affäre von sich gewiepen und seine Unschuld beteuert.

Bildung schwarzer Kassen im Ausland eingesetzt wurden. Bisher hat die Aufarbeitung der Affäre den Konzern bereits 1,8 Milliarden Euro gekostet.

Die Staatsanwaltschaft verwies als Basis für ihre Entscheidung am Freitag auf das so genannte Ordnungswidrigkeitengesetz, wonach die Unternehmensleitung „alle durchführbaren und zumutbaren or-

lungen gab die Staatsanwaltschaft nicht bekannt. Auch wer genau neben Pierer aus der früheren Siemens-Spitze von den Untersuchungen betroffen sei, wollten die Ermittler auf Anfrage nicht sagen.

Siemens begrüßte das Vorgehen der Staatsanwaltschaft. Dass die Behörde der Frage nachgehe, inwiefern ehemalige Vorstände und Aufsichtsräte ihre Auf-

Die mit internen Ermittlungen in der Schmiergeld-Affäre beauftragte US-Kanzlei Debevoise & Plimpton hatte in ihrem Zwischenbericht kürzlich von umfangreichen Verstößen gegen Gesetze und Vorschriften in dem Konzern gesprochen. In fast allen untersuchten Geschäftsbereichen und „zahlreichen“ Ländern sei man auf Belege für Fehlverhalten gestoßen, erklärten die Ermittler. **dpa**

KORRUPTION II

Olmert und die Spendengelder

Nach den erneuten Bestechungsvorwürfen gegen Ehud Olmert haben zahlreiche israelische Medien den Rücktritt des Regierungschefs gefordert. „Mehrere Millionen Schekel – Bar auf die Hand“, titelte etwa das Massenblatt Maariv. „Wir haben über so viele Jahre von Ihren Eskapaden mit der Polizei gehört – warum sollen wir Ihnen jetzt noch glauben?“

Der 62-Jährige hatte vor Pfingsten die Annahme von Geldern zugegeben, aber erklärt, es habe sich um Spenden gehandelt. Zurücktreten werde er nur, falls die Staatsanwaltschaft Anklage gegen ihn erheben sollte. Dies würde die ohnehin verfahrenen Friedensgespräche mit den Palästinensern weiter erschweren.

Viele Bürger machten sich aber keine Illusionen in diesem Fall: „Olmert ist aalglatt und wird diese Affäre überleben wie auch schon frühere Ermittlungen“, sagte etwa der Sozialarbeiter Adam Haisreal. Olmert werde wieder darauf verweisen, dass Israel angesichts der Friedensgespräche und der Bedrohungen von außen eine stabile Regierung brauche. „Er taugt nicht zum Regierungschef – aber das eigentliche Problem ist, dass es keinen geeigneten Kandidaten für die Nachfolge gibt“, sagte Haisreal. „Die Spitzenpolitiker haben doch alle den Ruf von korrupten Opportunisten.“

Die Polizei hatte am 8. Mai erklärt, Olmert werde verdächtigt, von einem oder mehreren Ausländern große Geldsummen über einen längeren Zeitraum erhalten zu haben. Nach Angaben aus Justizkreisen beläuft sich die Summe auf Hunderttausende Dollar.

Olmert hatte kurz darauf im israelischen Fernsehen gesagt, er habe in seiner Zeit als Bürgermeister von Jerusalem Geld des Geschäftsmannes Morris Talansky angenommen. Das seien aber Spendengelder

zur Finanzierung seiner Kampagnen zur Wiederwahl als Bürgermeister und Chef der Likud-Partei gewesen. „Ich habe niemals Bestechungsgelder angenommen“, sagte Olmert, dessen Stellungnahme auf den 60. Jahrestag der Gründung Israels fiel. „Nie habe ich auch nur einen Cent für mich verwendet.“



Ehud Olmert **Foto: dpa**

Die Zeitung Yedioth Ahronoth kommentierte indes, es sei zweifelhaft, ob Olmert diese Ermittlungen politisch überleben werde. Sollte er nicht wegen der aktuellen Affä-

re stürzen, so doch deshalb, weil nach den zahlreichen anderen Ermittlungen gegen ihn das Fass nun zum Überlaufen gebracht sei.

Träte Olmert wirklich zurück, gilt Außenministerin Zippi Liwni als wahrscheinlichste Nachfolgerin. Offen wäre, wie lange sie sich ohne Neuwahlen halten könnte. Diese müsste sie derzeit aber fürchten, da aktuelle Umfragen einen Sieg der Opposition nicht ausschließen. Das ist nach Einschätzung von Beobachtern auch der Grund dafür, dass sich Olmerts wichtigster Koalitionspartner, die Labour-Partei um Verteidigungsminister Ehud Barak, derzeit mit Kritik an Olmert zurückhält. **rtr**

DÄNEMARK

Tag für Tag ein Abenteuer

Salzig schmeckt die Luft, auf den Dünen wiegt sich der Strandhafer. Die Krüppelkiefern am Straßenrand hat der Wind nach Osten gebeugt. Im dünn besiedelten Norden Jütlands, auf einem schmalen Küstenstreifen zwischen Nordsee und Limfjord, liegt die Region Thy. Der Landstrich ist so typisch dänisch, dass er als Ort für den ersten Nationalpark des Landes ausgewählt wurde. Die offizielle Einweihung des Parks ist für diesen Sommer geplant. Thy lockt mit Dünen und Heide, Wäldern und Seen, Stränden und Fischerdörfern. Naturliebhaber und Familien können hier eine perfekte Woche verbringen – und jeden Tag ein kleines Paradies entdecken.

Das erste Paradies tut sich gleich nach der Anreise am Sonnabend hinter dem Ferienhaus auf: der Strand. Er liegt jenseits des Dünengürtels von Vangså, einer kleinen Siedlung mitten im Nationalpark, und erstreckt sich breit, kilometerlang und fast menschenleer bis zum Horizont. Gleichmäßig rollen die Nordseewellen auf den Sand. Die Kinder – alle drei noch im Vorschulalter – greifen sofort zur Schaufel und buddeln die erste Sandburg. Dann sammeln sie Steine und Muscheln, sezieren Quallen, tollen durch die Dünen.

An Baden ist hier allerdings, wie an vielen Stellen in Thy, nicht zu denken. Das Wasser wird schnell tief, tückische Strömungen reißen jedes Jahr Urlauber ins Meer. Außerdem treiben in jeder einzelnen größeren Welle Hunderte Quallen. Und noch etwas stört: Die See hat allerlei Zivilisationsmüll in Form von Paletten, Netzen, Kanistern, Böjen und Suppentüten angeschwemmt. Doch unter dem Strandgut ist auch Holz, das prima brennt. Aus ein paar Brettern ist schnell ein Lagerfeuer entfacht. Im Flammenschein gibt es Abendessen aus dem Picknickkorb, während im Westen die Sonne im Meer versinkt und die Kinder mit einem seligen Lächeln neben dem Feuer einschlafen.

Und was bringt der Sonntag? Auf der Suche nach Baudenkmalern oder kulturellen Leckerbissen muss niemand nach Thy kommen. Ein paar Hünengräber im Wald, nun ja. Party- und Event-Touristen wären hier ebenfalls verkehrt. Wer Action will, muss sich selbst beschäftigen. Auch gastronomisch setzt die Region keine Akzente: Die wenigen Restaurants der Region bieten eher Bodenständiges. Was bleibt, ist die Natur. Wegen ihrer Einzigartigkeit wurde der neue Nationalpark schließlich geschaffen. Er ist 243 Quadratkilometer groß und erstreckt sich auf einem Streifen entlang der Küste vom Fischer- und Fährhafen Hanstholm im Norden bis zur Nehrung Agger Tange 60 Kilometer weiter im Süden. Drei Ferienorte liegen auf dieser Strecke: Klitmøller, Vorupør und Stenbjerg. Die Dörfer selbst sind nicht Teil des Parks.

Vor 150 Jahren gab es in der Region kaum noch Bäume. Folgen der Abholzung waren Sandstürme und Bodenerosion. Im 19. Jahrhundert startete man ein Aufforstungsprogramm. So prägen inzwischen – ebenso wie Heidelandschaft und Dünen – kleine und größere Waldgebiete das Bild. Sie sind meist von bestens markierten und abwechslungsreichen Wanderrouten durchzogen. An den Parkplätzen liegen in Klappboxen kostenlose Wanderkarten bereit. Wer ein Fernglas dabei hat, kann im Nationalpark

die Tierwelt beobachten: Seltene Vogelarten wie Schnepfen, Bruchwasserläufer oder Goldregenpfeifer brüten südlich von Hanstholm. Mit etwas Glück zeigen sich neben den üblichen Verdächtigen Fuchs, Hase, Reh und Wildschwein auch Otter und Biber.

Das Fischerdorf Vorupør steht am Montag auf dem Programm. Dort ist die traditionelle Küstenfischerei noch lebendig, wie früher in viele Orten an der jütischen Westküste. Vom Strand aus werden die Kutter mit Traktoren ins Meer geschoben und nach der

Hochseefang an oder rüsten sich zur nächsten Fahrt. Im Großhandel an den Kühlhallen gibt es auch hier Seegetier in bester Qualität. Hanstholm hat noch eine zweite Attraktion: das Bunkermuseum. Es erzählt die Geschichte des Ortes als eines der Herzstücke des deutschen Atlantikwalls im Zweiten Weltkrieg. Hunderte teils gewaltige Betonanlagen stehen noch an den Stränden und in den Dünen von Thy.

Am Dienstag wird das üppige Frühstück wieder auf der Terrasse unterm Sonnen-

stalliert, und trockene Holzscheite liegen direkt daneben zur Benutzung bereit.

Das seichte Wasser reicht selbst den jungen Nichtschwimmern nur bis zu den Knien und ist fünf Grad wärmer als die See. Keine Wellen, keine Strömung. Erst nach einer Stunde Planschvergnügen haben die Kinder genug. Dann eine Siesta im Schatten, später noch ein Bad. Dösen, Ballspielen, Barbecue. Kann ein Sommertag schöner sein?

Mittwoch ist Wandertag. Es geht erst auf und ab durch hohe Dünen, dann an einem Bach entlang durch Laub- und Nadelwald. Das Wetter ist weiter sommerlich, und zur Freude der Kinder ist der Zielpunkt einer der weitläufigen Naturspielplätze der Gegend. Abends klingt der Tag erneut bei einem Frischfisch-Menü aus der Ferienhausküche aus. Protagonisten sind diesmal Steinbutt und Knurrhahn. Der Nachwuchs steht mehr auf Fischfrikadelle. Hobbyköche, die ein paar ausgefallene Kräuter, Pasten und Geräte mitbringen, können sich in der komfortabel ausgestatteten Ferienhausküche jeden Tag verwirklichen. Überhaupt erreichen die meisten dänischen Blockhütten ein hohes Komfort- und Gemütlichkeitsniveau. Geschirrspüler, Mikrowelle und Waschmaschine gehören in den Flachdachbauten aus Holz zum Standard.

Am Donnerstag wird klar, dass es in Thy keine Sonnenscheingarantie gibt. Stürmischer Westwind hat das Meer aufgewühlt und bringt Schauer. Man könnte sich nun ärgern – oder die Lage positiv sehen und mit Friesennerz und Gummistiefeln zum Wasser stapfen. Der Strand ist schmaler als am Tag zuvor, die Wellen rauschen gewaltiger, ein dicker Teppich aus weißer Gischt bedeckt den Sand. Auch das hat seinen Charme. Nach einem langen Spaziergang folgt ein Faulenz-Nachmittag. Abends wird die Sauna angeheizt. Wieder ein perfekter Tag.

Der Freitag beginnt mit einem Dauerlauf am Meer. Die See hat sich wieder beruhigt, die Morgensonne glitzert auf den Wellen. Freizeitsportler sind in Thy gut aufgehoben: Viele Wanderwege sind ideales Jogging- und Mountainbike-Terrain, Rennradler können sich auf den glatt geteerten, wenig befahrenen Straßen verausgaben. Auch Reiter und Golfer finden Gelegenheit, ihrem Hobby im Nationalpark nachzugehen. Unter Wind und Kite-Surfern gilt Klitmøller wegen seiner konstant kräftigen Brise als angesagter Ort. Auch die Kinder dürfen den Trainingsanzug überstreifen: Sie lassen sich mit einer Fußball-Übungseinheit auf dem Bolzplatz des Dorfvereins begeistern. Nach dem Training gibt es für alle eine typisch dänische Stärkung an der Imbissbude: Hot Dog mit røde pølse – knallrot gefärbte Bockwurst – und hinterher ein Softeis.

Pünktlich zum Abreisetag am Sonnabend hat sich von der See wieder eine Wolkenwand herangeschoben. Der Wind peitscht dicke Regentropfen gegen die Panoramasscheiben im Wohnzimmer. Da fällt das Packen leicht. Nach dem gründlichen Hausputz bekommt der Vermieter seinen Schlüssel wieder, die Kinder werden festgeschnallt. Abfahrt. War es das schon? Leider ja. „Wann kommen wir wieder hierher?“, fragen die Kleinen noch vor dem Ortsausgang. „Bald. Ganz bald.“
Jan Dube



Kinder können an den Stränden jeden Tag neue Sandburgen bauen.



Der Fischfang spielt weiterhin eine große Rolle in der Region Thy.

Fotos: dpa

Fangfahrt wieder auf den Sand gezogen. Fasziniert verfolgen die Kinder, wie die Männer ihre Beute aus den Netzen holen, ausnehmen und die Eingeweide an kreischend bettelnde Raubmöwen verfüttern, wie sie den Fang in Kisten sortieren – und auf Nachfrage auch günstig direkt verkaufen. Der Fischer stopft mit blutigen Händen zwei noch zuckende Schollen in eine Tüte und lässt sich die Münzen in die Brusttasche seiner Wathose stecken. Wer selbst Plattfische oder Kabeljau am Haken zappeln haben will, kann von der Mole aus angeln oder eine Kutter-Tour buchen.

Spannend nicht nur für Kinder ist auch der Fischereihafen in Hanstholm – einer der größten in Dänemark. Hier liegen mehr als 100 Kutter und Trawler, sie landen ihren

schirm serviert. Die Kinder schnappen sich bald ihr Buddelgerät und wühlen in den Dünen. Die Eltern schenken sich noch Kaffee nach, vertiefen sich in einen Roman. Bienen summen im Klee vor der Veranda, nur das Zirpen einer Grille ist zu hören. Weit, weit weg ist der Alltag.

Um Mittag wird es Zeit für einen Ausflug. Wenige Kilometer im Inland, zwischen Wald und Wiesen, liegt der Vandet Sjø – einer von mehreren flachen Süßwasserseen mit Bade- stelle im Nationalpark. Der weitläufige Badeplatz liegt mitten im Kiefernwald und ist alles andere als überfüllt. Nur eine Gruppe von Forstarbeitern nutzt die Mittagsrast und grillt am Feuerplatz Würstchen. Solche Feuerplätze gibt es überall in der Gegend, neben Tisch und Bank ist ein Grillrost fest in-

Ausgabe 10 / 16. Mai 2008
Gesundheit und mehr...

AM RANDE

Sexy Frauen bei Sachs

Knapp acht Wochen nach Eröffnung der Ausstellung über Leben und Werk des Kunstsammlers, Fotografen und Playboys Gunter Sachs haben etwa 35 500 Besucher die Schau im Museum der bildenden Künste in Leipzig gesehen. Damit deutete sich zur Halbzeit ein neuer Besucherrekord an, sagte Museumschef Hans-Werner Schmidt. Ein Großteil der Gäste sei weiblich gewesen. Relativ viele der Besucherinnen hätten dem Frauentyp entsprochen, den Sachs auf seinen Fotos festgehalten habe – sexy und mit viel Ausstrahlung. Unter dem Titel „Die Kunst ist weiblich“ werden noch bis zum 22. Juni etwa 240 Arbeiten des Fotografen präsentiert. *dpa*

Spielberg verfilmt Lincolns Leben

Regisseur Steven Spielberg will die Abenteuer der Comic-Helden „Tim und Struppi“ des belgischen Zeichners Hergé verfilmen. Mit der Arbeit an dem Animationsfilm werde im September begonnen, sagte der 61-Jährige. Spielberg selbst plant im Anschluss die Verfilmung des Lebens von Abraham Lincoln, der während des Bürgerkriegs in den USA Präsident war. Dieser Film solle noch 2009 starten – rechtzeitig zu Lincolns 200. Geburtstag. *AFP*

MINDERHEIT

Bund fördert Sorben weiter

Die Förderung der Sorben aus dem Bundeshaushalt wird für 2008 in voller Höhe fortgesetzt. Die Koalitionsfraktionen sind dafür, zunächst gesperrte Bundesmittel für die Stiftung für das Sorbische Volk freizugeben. Dies teilten der haushaltspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Steffen Kampeter, und die stellvertretende haushaltspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Petra Merkel, in Berlin mit.

Dies sei das Ergebnis der Abstimmung zwischen Union und SPD im Haushaltsausschuss des Bundestages. Die Bundesregierung werde noch in diesen Tagen einen Entsperrungsantrag ans Parlament weiterleiten, hieß es. Der Haushaltsausschuss des Bundestages werde sich am 4. Juni damit befassen.

Der stellvertretende Vorsitzende

ERINNERUNGEN

Götz George: Für den Beruf gelebt

Götz George wird 70 und blickt zufrieden auf sein Leben zurück, samt Niederlagen und Erfolgen und überstandener Herzoperation im vergangenen Jahr. Die hat er erst jetzt verraten in der Biografie „Götz George – Mit dem Leben gespielt“, die er zusammen mit dem Autor Torsten Körner in seiner Heimatstadt Berlin vorstellte (Scherz/Fischer, 480 Seiten, 19,90 Euro). George litt an einer gefährlich vergrößerten Aorta, der Hauptschlagader zum Herzen. Wäre sie geplatzt, hätte das zum inneren Verbluten führen können.

Das „Raubein“, das bis heute Wert auf körperliche Fitness legt, musste sich im Frühjahr 2007 im Deutschen Herzzentrum in Berlin einer Gefäß- und Herzoperation unterziehen. Eigentlich längst ein Routineeingriff, allerdings ist er für den Patienten sehr belastend „und das Risiko, während der Operation zu sterben, beträgt zwei bis zehn Prozent“, heißt es in der Biografie. Unter den Ärzten war auch ein Mitglied der Familie Georges. Heute sei der Schauspieler leistungsstärker als vor der Operation.

So wird George bei der Buchvorstellung denn

auch gefragt, wie er es schaffe, immer noch so fit zu sein „und so verdammt gut auszusehen“. Dass er in der Presserunde aus Versehen zunächst mit



Fast 70: Schauspieler Götz George. Foto: AP

„Herr Schi..äh..George“ angesprochen wird, kontert der Schauspieler mit den Worten: „Na ja, der haut eben manchmal den Leuten auf die Schnauze und dann fühlt er sich wieder fit.“ Aber im Ernst, der Beruf halte fit, weil er oft auch Freude mache, auch mit der Rolle des ebenso kraftstrotzenden wie sensiblen „Tatort“-Kommissars Schimanski, die ihm doch viele schöne Augenblicke seines Lebens geschenkt habe.

„Die 80er Jahre waren eine wunderbare Zeit. Wir hatten fantastische Arbeitsbedingungen und Kollegen und auch Anerkennung beim Publikum –

ein Glücksfall, den ich so in meinem Leben über ein Jahrzehnt nicht wieder gehabt habe.“

Allerdings sei die Schimanski-Figur von den Medien schließlich „zum Sex- und Phallussymbol, als absoluter Macho aufgebaut worden“, was ihn zu seinem – bisher nicht akzeptierten – Vorschlag veranlasst habe, dass sich Schimanski in der letzten Folge als Schwuler zu erkennen geben sollte.

„Ich habe auch schon Schwule gespielt, für einen Schauspieler muss alles offen sein. Ich habe in 60 Jahren so viele Charaktere gespielt, die mir gelungen

sind, worauf ich stolz bin. Das nehme ich mit ins Grab.“ Und er hoffe auch, dass sein Vater Heinrich George, der 1946 im sowjetischen Lager Sachsenhausen starb („er war ein überzeugter Deutscher und ein überzeugte Schauspieler“) sagen kann: „Na, Kleener, du bist ja nicht so'n schlechter Schauspieler wie ich anfangs gedacht habe.“ Zurzeit dreht George eine Verfilmung der George-Tabori-Groteske „Mein Kampf“.

Der fast 70-jährige Schauspieler (Geburtstag am 23. Juli) hat sich eigenen Worten zufolge „nicht danach gerissen“, an einer Biografie mitzuarbeiten. „Aber ehe das irgendwer macht, vertraue ich lieber einem seriösen Autor wie Körner.“ Der Autor, der auch schon Biografien über Heinz Rühmann und Franz Beckenbauer schrieb, begleitete George fast drei Jahre lang und konnte den Schauspieler dazu bewegen, auch über „längst verdrängte“ und hier bewegend wiedergegebene Kindheits- und Jugenderinnerungen ebenso wie über gescheiterte Beziehungen zu sprechen.

Oder dass er gerne den „Seewolf“ (statt Raimund Harmstorf) gespielt hätte und dass er den „Revolverjungen und Lassobengel“ in den Karl-May-Filmen durchaus genossen hat. Ursprünglich wollte George ja Stuntman werden. Der spektakuläre Badeunfall vom August 1996 auf Sardinien kommt zur Sprache, der George nicht nur körperlich schwer verletzte, sondern auch in seinem Selbstbewusstsein und -verständnis als Schauspieler, der sich stark über den Körper definiert, schwer getroffen hatte.

Wilfried Mommert

der Sorben-Organisation Domowina, Hans-Peter Petrick, sprach von einer positiven Nachricht. „Diese Entscheidung ermöglicht eine zielstrebige und sachbezogene Arbeit in den sorbischen Institutionen und an den Projekten“,

sagte er in Cottbus. In der Lausitz leben etwa 60 000 Sorben, davon 40 000 in Sachsen und 20 000 in Brandenburg.

Die Bundesregierung wird den Angaben zufolge beauftragt, die



Gelebte Tradition: Sorbische Mädchen und Jungen feiern „Ptaci kwas“, die Vogelhochzeit. Foto: dpa

Umsetzung der Empfehlungen aus dem Parlament gemeinsam mit den Sorben und den betroffenen Bundesländern in den nächsten Jahren fortzuentwickeln. Die sächsische Staatsregierung habe erklärt, zusätzlich Mittel für die Förderung der Sorbischen Minderheit bereitzustellen. „Die Bemühungen der Haushaltspolitiker haben damit einen Reformprozess angestoßen, der noch vor wenigen Monaten unwahrscheinlich erschien“, hieß es. Die Sorben sollten sich konstruktiv daran beteiligen. Auch die anderen Bundestagsfraktionen sollen für die Unterstützung des Reformprozesses gewonnen werden.

Für 2008 hatte der Bund 7,6 Millionen Euro zugesagt. Davon sind bisher 2,6 Millionen Euro gesperrt, Brandenburg hält 600 000 Euro seiner geplanten Zuwendung von 2,57 Millionen Euro zurück. Dagegen will Sach-

sen weiterhin 5,45 Millionen Euro zahlen. Der Haushalt 2008 der Sorbenstiftung war im März mit 15,6 Millionen Euro beschlossen worden. Die Stiftung erwartet aber 16,4 Millionen Euro an Zuschüssen vom Bund sowie Sachsen und Brandenburg.

Seit Wochen wird um den Abschluss eines neuen Finanzierungsabkommens für die Sorbenstiftung gerungen. Das Land Brandenburg werde die Mittel Sperre für die Stiftung aufheben, sobald das Finanzierungsabkommen abgeschlossen ist, sagte der Sprecher des Kulturministeriums, Holger Drews, in Potsdam. „Wir gehen davon aus, dass dies zügig geschieht.“ Die alte Vereinbarung war Ende 2007 ausgelaufen. Die Wendische Volkspartei forderte die Bundesregierung auf, die seit Jahren rückläufige Finanzierung der Stiftung für das sorbische Volk endlich auf eine solide Basis zu stellen. *dpa*

HOCHZEIT

„Warum noch länger warten?“

Alt Bundeskanzler Helmut Kohl hat sieben Jahre nach dem Tod seiner Ehefrau Hannelore erneut geheiratet. Der 78-Jährige und seine 44 Jahre alte Lebensgefährtin Maike Richter gaben sich bereits vor Pfingsten in einer Heidelberger Reha-Klinik im Kreis weniger enger Freunde das Ja-Wort, wie das Büro des ehemaligen CDU-Vorsitzenden in Berlin mitteilte. Der Altkanzler hatte sich vor mehreren Monaten bei einem Sturz schwer verletzt und erholt sich in dem Reha-Zentrum. Es gehe ihm wieder besser.

„Wir sind glücklich“, erklärte das Paar. Nach der standesamtlichen Heirat traute Kohls langjähriger Vertrauter aus Ludwigshafen, der katholische Geistliche und ehemalige Dekan Monsignore Erich Ramstetter, die frisch Vermählten in der kleinen Klinikkapelle auch kirchlich. Trauzeugen waren Bild-Chefredakteur Kai Diekmann und der Medienunternehmer Leo Kirch.

Es seien darüber hinaus nur noch wenige weitere enge Freunde bei der

mit dem Paar“, sagte Pohlmann. Kohls erste Ehefrau Hannelore hatte

kennengelernt. Die promovierte Volkswirtin aus dem Siegerland, die jetzt

Seit 2000 ist sie im Wirtschaftsministerium für Regionalpolitik zuständig, hat sich aber nach dem Sturz Kohls beurlauben lassen. Die zweite Ehefrau des Altkanzlers, die jetzt Maike Richter-Kohl heißt, gilt als politischer Kopf, ehrgeizig, herzlich, unkompliziert und teilt mit Kohl die Freude an Natur und Reisen.

Offen ist, wann der Altkanzler, der von 1982 bis 1998 länger als jeder andere Politiker an der Spitze einer Bundesregierung stand, das Krankenhaus wieder verlassen kann. „Es geht ihm immer besser. Er wird aber noch einige Zeit in der Reha bleiben“, sagte Pohlmann.

Der 78-Jährige wolle kein Risiko eingehen und nicht zu früh nach Hause. Dennoch hätten der Ex-Kanzler und seine Partnerin die Heirat nicht aufschieben wollen. Kohl sei auf dem Weg der Besserung. „Warum noch länger warten?“, sagte Kohls Büroleiter.



Altkanzler Helmut Kohl (CDU) und seine Lebensgefährtin Maike Richter haben sich vor Pfingsten in einer Reha-Klinik das Ja-Wort gegeben. Foto: ddp

Hochzeit dabei gewesen, sagte Kohls Büroleiter, Ulrich Pohlmann. Die beiden Söhne des Ex-Kanzlers, Peter und Walter, und andere Angehörige waren nicht dabei. „Die Familien waren informiert. Sie freuen sich

viele Jahre unter einer Lichtallergie gelitten und sich 2001 das Leben genommen.

Der Altkanzler hatte Maike Richter später vor allem bei der Arbeit an seinen Memoiren näher

erstmals heiratete, tauchte erstmals bei den Feiern zum 75. Geburtstag Helmut Kohls öffentlich an dessen Seite auf. Während seiner Amtszeit war sie mehrere Jahre in der Wirtschaftsabteilung des Kanzleramtes tätig.

GESTÄNDNIS

Spätzünderin Claudia Schiffer

Claudia Schiffer hat sich als Spätzünderin geoutet. „Weil ich nie die ‚Bravo‘ gelesen habe, konnte ich mir erst im Alter von 17 Jahren etwas unter Sex vorstel-

len“, sagte das Model. Auf welchen Männertyp sie steht, weiß die 37-Jährige heute ganz genau. Schauspieler Sean Connery zum Beispiel finde sie noch immer sehr attraktiv.

„Männer müssen wirklich nicht schön sein, aber idealerweise sind sie intelligent, sehr maskulin und sexy“, sagte Schiffer. „Ich finde an ihnen Stärke gut.“



AFP Topmodel Claudia Schiffer.

Foto: web



Eine Torwart-Legende gibt Einsichten ins Innenleben: Oliver Kahns Biografie. Foto: pd

BIOGRAFIE

Kahns Geheimnis

Oliver Kahn hat enthüllt, wie er seine undurchdringliche Fassade herstellt, wenn er sauer ist. „Ich habe für diese Fälle einen Erste-Hilfe-Koffer gepackt. Keinen echten, sondern einen mentalen“, schreibt der Torhüter laut einem Vorabdruck in seinem neuen Buch „Ich. Erfolg kommt von innen“, das am 17. Mai im Riva-Verlag erscheinen soll.

Den Anstoß, sich zu wappnen, gab ein Erlebnis, das er mit 18 Jahren beim

Karlsruher SC hatte. „Nicht selten wurde ich beim Training von älteren Spielern übel beschimpft“, erzählt Kahn. Einmal habe er mit geschlossenen Augen unter der kalten Dusche gestanden und versucht, die Beschimpfungen einfach zu ignorieren. „Doch plötzlich spürte ich, wie es an meinem linken Oberschenkel wieder anfang, warm zu werden... Einer der Spieler hatte sich in die Dusche neben mich gestellt und damit begonnen, mich im hohen Bogen anzupinkeln.“

Das Gefühl, unberührbar zu sein, bekommt Kahn nach eigenen Worten durch die Vorstellung eines „Ent-E-motionalisierungssprays“. Diese gedankliche Hilfskonstruktion sei sehr wirksam: „Das Ent-Dämonisierungsmittel, das mir dabei hilft, Leute, die versuchen, mich ‚anzupinkeln‘, nicht länger wie den ‚Leibhaftigen‘ zu sehen, sondern als gaaanz kleine Lichtchen.“ Auch Bananenwürfe gegnerischer Fans hätten seinen Willen gestärkt.

AM RANDE

Niederlage für Schauspielerin Heike Makatsch mit ihrer Schmerzensgeld-Klage wegen Paparazzi-Fotos: Das Münchner Landgericht wies ihre Forderung gegen den Heinrich Bauer Verlag auf Entschädigung in Höhe von 35 000 Euro für sie und ihre Tochter ab. Makatsch hatte wegen Fotos, die sie zusammen mit ihrer damals acht Wochen alten Tochter Mieke Ellen beim Spaziergang in Berlin zeigten, ihre Persönlichkeitsrechte schwer verletzt gesehen. Der Abdruck in zwei Blättern des Hamburger Verlags sei zwar rechtswidrig, stelle jedoch keine so schwere Persönlichkeitsverletzung dar, dass ein so hoher Schadenersatz gerechtfertigt wäre, erklärte Richter Thomas Steiner. „Würde man anders entscheiden, so würde letztlich jede einwilligungslose Bildnisveröffentlichung mit einer Geldentschädigung sanktioniert. Dies war und ist vom Gesetzgeber so nicht gewollt“, erklärten die Richter.

Schriftsteller Frank Schätzing ist mit Lesungen aus seinem Bestseller „Der Schwarm“ nicht überall willkommen. Er sei erst auf ein Kreuzfahrtschiff eingeladen worden. „Dann kam ein ganz demütiger Entschuldigungsbrief“, erzählte Schätzing der Zeitschrift Revue. Darin heiße es, es ginge nun doch nicht. „Man habe das Buch inzwischen gelesen, und es wären doch so viele alte Leute an Bord, die dann Angst bekämen mit dem ganzen Wasser um sich herum“, berichtete der 50-jährige Autor. In „Der Schwarm“ beschreibt er ein Weltuntergangsszenario und beginnt mit dramatischen Schiffsuntergängen.

Die legendäre britische New-Wave-Band The Police, die im vergangenen Jahr aus Anlass ihres 30. Jubiläums wieder gemeinsam auf die Bühne ging, wird das letzte Konzert ihrer Reunion World Tour in New York geben. Die Bandmitglieder, die 1984 auseinander gingen, begründeten die Entscheidung auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem New Yorker Bürgermeister Michael Bloomberg mit der besonderen Verbindung, die sie zu der größten Stadt der USA fühlten. Das genaue Datum und der Ort wollen Frontmann Sting, Gitarrist Andy Summers und Schlagzeuger Stewart Copeland noch bekanntgeben. Die Einnahmen des Konzertes sollen für einen wohltätigen Zweck gespendet werden.

Ausgabe 10 / 16. Mai 2008
Gesundheit und mehr...

AM RANDE

Waschlotionen ohne Duftstoffe

Wir übertreiben mit der Intimhygiene, sagt Professorin Daniela Schultz-Lampel vom Kontinenzzentrum Villingen-Schwenningen: „Intimsprays zerstören die natürliche Barriere in der Scheide, die sonst die Bakterien abwehrt“, erklärt die Urologin. Escherichia-Coli-Darmkeime seien die Hauptauslöser von Blasenentzündungen. Sie finden zum Beispiel durch falsche Toilettenhygiene den Weg in die Scheide. Aber auch beim Geschlechtsverkehr können sie in die Harnröhre gelangen. Deshalb der Rat: Nach dem Sex zur Toilette, um die Keime auszuspülen. Besondere Intimsprays sind dazu nicht nötig, Wasser genügt. Wer doch eine Waschlotion verwenden will, sollte Produkte benutzen, die auf den niedrigen pH-Wert der Intimzone abgestimmt sind und keine Duft- oder Farbstoffe enthalten. *dpa*

Adipositas kann zu Demenz führen

Krankhaftes Übergewicht erhöht offenbar das Risiko, an einer Demenz zu erkranken. Das haben US-amerikanische Forscher herausgefunden. Demnach liegt die Erkrankungs-Gefahr bei Fettsüchtigen um 42 Prozent höher als bei Menschen mit normalem Gewicht. Die Wissenschaftler folgern, dass mehr als jede zehnte Demenz-Erkrankung auf Fettsucht zurückzuführen ist. Verglichen wurden zehn internationale Studien mit 37 000 Teilnehmern, darunter etwa 2500 mit verschiedenen Demenzformen. *dpa*

NOTFALL

Mehr Mut zum Helfen

Beim Thema Erste Hilfe ist vielen Autofahrern nicht wohl in ihrer Haut: Sie fühlen sich unsicher, überfordert, haben Angst vor Fehlern. Für sie ist es daher eine Horrorgeschichte, bei einem Unfall plötzlich als Ersthelfer gefordert zu sein. Notfallmediziner halten die Sorgen jedoch für unbegründet, denn als Ersthelfer kann man nicht viel falsch machen – im Gegenteil.

Nach Angaben des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs (ADAC) in München fühlen sich die meisten Autofahrer nicht in der Lage, bei einem Unfall zu helfen – aus Unsicherheit und Angst vor Fehlern. Denn der für den Führerschein absolvierte Erste-Hilfe-Kurs liegt oft schon viele Jahre zurück.

Wohl auch deshalb werden laut einer Studie des Instituts für Notfallmedizin und Medizinmanagement (INM) am Klinikum der Universität München nur in 59,1 Prozent aller Notfälle Erste-Hilfe-Maßnahmen „insgesamt richtig und ausreichend“ angewendet. In 24,8 Prozent der Fälle werden Ersthelfer aktiv, aber nicht ausreichend. In 16,1 Prozent der Fälle

unternehmen Ersthelfer gar nichts.

Die Bereitschaft zu helfen hängt laut INM stark davon ab, wie kompetent sich die potenziellen Helfer selbst einschätzen. Hinzu kommen nach INM-Angaben situationspezifische Faktoren. So helfen Laien eher, wenn sie Zeuge des gesamten Unfallgeschehens wurden. Und je mehr Personen an einer Unfallstelle anwesend sind, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit der Hilfeleistung: Jeder Anwesende schiebe die Verantwortung auf den anderen, sagt Karin Burghofer, Diplom-Psychologin am INM.

Almut Schönermarck, Leiterin der ADAC-Verkehrsmedizin, versteht es zwar, dass Ersthelfer nervös und aufgeregt sind. Das sei jedoch keine Rechtfertigung, nicht einzugreifen: „Jede Hilfe ist besser als keine Hilfe“, betont die Notärztin. Sie verweist auf Untersuchungen, die selbst bei nicht korrekt vorgenommener Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW) Verbesserungen der Überlebenschancen nachgewiesen haben.

Denn bei einem Herz-

Kreislauf-Stillstand ist Eile geboten: „Ab der siebten Minute ist mit bleiben-

des Rettungsdienstes in Deutschland rund acht Minuten beträgt, ist klar,



Schnelle und richtige Hilfe – wie hier bei einer Übung – ist bei einem Unfall sehr wichtig. *Foto: dpa*

den Hirnschäden zu rechnen.“ Wird zudem berücksichtigt, dass der durchschnittliche Zeitraum vom Absetzen eines Notrufs bis zum Eintref-

warum Ersthelfer wichtig sind.

Zu den Maßnahmen zählen nach Angaben des Deutschen Roten Kreuzes

(DRK) in Berlin neben der Absicherung der Unfallstelle die Rettung von Verletzten aus dem Gefahrenbereich, das Absetzen eines Notrufs sowie die Lagerung: Ist der Verletzte bewusstlos, atmet aber normal, wird er in die stabile Seitenlage gebracht. Danach werden Wunden steril abgedeckt und Blutungen mit dem Druckverband gestillt.

Ist keine Atmung festzustellen, wird der Verletzte auf den Rücken gedreht, und mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung begonnen. Dazu wird sein Oberkörper freigemacht und mit beiden Händen und durchgestreckten Armen 30-mal der Brustkorb vier bis fünf Zentimeter nach unten gedrückt. Der Druckpunkt liegt dabei laut Almut Schönermarck in der Mitte des Brustkorbs auf einer gedachten Linie zwischen den Brustwarzen. Nach 30 Herzdruckmassagen wird der Patient zweimal beatmet. „Priorität sollte die Druckmassage haben“, erklärt die Notärztin. Neben diesen Handgriffen ist auch die psychologische Komponente wichtig, ergänzt Schönermarck. Bereits die bloße Anwesenheit eines Ersthelfers hilft Verletzten ungemein: Sie wissen, es ist jemand da. *Felix Rehwald*

DER APOTHEKERTIPP*

Kampf der Rauchlust



Laut einer Studie gehen pro Jahr in Deutschland als Folge des Rauchens rund 600 000 Arbeitsjahre mit einem volkswirtschaftlichen Volumen von 14,480 Milliarden Euro verloren. Raucher sterben doppelt so oft wie Nichtraucher an Herzinfarkt und Schlaganfall, haben ein siebenfach erhöhtes Risiko an Lungen-, und ein fünffaches Risiko an Kehlkopfkrebs zu sterben. Was uns diese Zahlen sagen sollen: Es lohnt sich, das Rauchen aufzugeben.

Obwohl rund drei Viertel der Raucher damit aufhören möchten, schaffen es nur wenige. Das dies so schwer ist, liegt am Nikotin. Diese Substanz reizt unser Gehirn und macht uns süchtig. Sie ist aber nicht das wirklich Gefährliche

am Rauchen und würde an und für sich kaum Schaden in unserem Körper anrichten. Hat man daher Schwierigkeiten mit dem Aufhören, ist es ratsam, diese Substanz auf ungefährlicher Weise dem Körper zuzuführen. In Apotheken sind zum Beispiel Nikotin-Pflaster und Kaugummi erhältlich, die je nach Bedarf verschiedene Dosierungen haben. Pflaster geben den Wirkstoff regelmäßig und langsam ab. Kaugummi „beschäftigt“ den Patienten, was nicht selten ein Vorteil für diejenigen Raucher ist, die sich bei Stress gerne eine Zigarette anzünden.

Abgesehen von wenigen Ausnahmen ist von verschreibungspflichtigen Mitteln wie Vareniclin (Champix) und Bupropion (Zyban) abzuraten.

Die Liste der unerwünschten Arzneimittelwirkungen bei diesen Präparaten ist lang, sie sind sehr teuer und der Erfolg nur von kurzer Dauer. Nachgewiesen ist zudem die Wirkung nur bei Patienten, die parallel an Anti-Rauchen-Programmen teilgenommen haben. Ohne diese zusätzlichen Maßnahmen sind diese Wirkstoffe praktisch wirkungslos und sind daher sicher keine „Anti-Rauch-Pille“, wie manche Werbung in Fachzeitschriften suggerieren möchte. Als diätetische Mittel zugelassene Präparate wie Less helfen mehr den Geldbeuteln der Hersteller als den Patienten und sind eher als Placebos zu betrachten.

Unabhängig vom Aufgeben des Rauchens ist der Wille, es zu tun. Dieser kann durch ein-

fache Maßnahmen unterstützt werden: Starten Sie nicht den Versuch unter Arbeitsstress, sondern eher in ruhigen Zeiten wie im Urlaub und suchen Sie nach Partnern, die gleichzeitig wie Sie aufhören möchten. Über die erlebten Schwierigkeiten mit anderen zu sprechen ist sehr hilfreich. Auch die Familie kann hier mit täglichem Lob unterstützend wirken. Bleibt der Wunsch nach der Zigarette sehr stark, dann sind Nikotinpflaster und Kaugummi in absteigenden Dosen über einige Wochen vernünftige Alternativen.

* Roberto Frontini ist Direktor der Apotheke des Universitätsklinikums Leipzig in der Liebigstraße 21 und Doktor der Pharmazie.

PEELING

Rubbel-Kur für neue Frische

Viele Monate lang war die Haut unter der Kleidung verborgen. Jetzt will sie wieder gezeigt werden. Farbe müssen die ersten Sonnenstrahlen von allein bringen. Aber für eine Erfrischung kann jeder sorgen: Mit Peelings lässt sich der Haut dabei auf die Sprünge helfen, ihre oberste Schicht zu erneuern. Und wer mit Selbstbräuner dem Sommer-Teint vorgreifen will, sollte die Haut vorher ohnehin mit der Rubbel-Kur glätten – sonst gibt es unschöne Schlieren.

Vor allem aber lasse ein Peeling die Haut zart, rosig und straffer aussehen, sagt Hanne Vedder, Kosmetikexpertin der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg in Stuttgart. „Durch ein Peeling sollen Abschuppungen der oberen Hautschicht entfernt werden. Und es soll kleinere Unreinheiten beheben und die Durchblutung fördern.“ Zumindest für letzteres muss es nicht unbedingt ein Produkt aus dem Drogeriemarkt oder aus der Kosmetikabteilung sein.

„Ich muss da nicht viel Geld für ausgeben. Ich kann auch einfach einen rauen Schwamm nehmen, denn letztlich ist es ein mechanischer Vorgang“, sagt die US-amerikanische Kosmetikexpertin Paula Begoun, die Produkte für Verbraucher

unter die Lupe nimmt. „Früher hat man das ja auch einfach mit einem Schwamm,

senkernen, kleinen Reis-Partikeln oder Polyethylenkügelchen abzureiben. Meist

Beispiel Fruchtsäuren aus Weintrauben, Äpfeln oder Zitrusfrüchten, erläutert

diziner Meyer-Rogge. Das führe zu einer Verjüngung der oberen Hautzellen. Säurehaltige Peelings dürften zu einer guten Pflege dazu gehören. Dabei ist zwischen Cremes aus der Drogerie und medizinischen Produkten zu unterscheiden. „Pharmazeutische Zubereitungen gehören nur in ärztliche Hand. Die sind hoch aggressiv und werden zum Beispiel zum Abtragen von Aknenarben eingesetzt“, sagt Verbraucherschützerin Vedder.

Andere scharfe Produkte würden bei Älteren zur Hautverjüngung eingesetzt. „Da bleiben Sie erst einmal vier Tage zu Hause, wenn Sie zu solch einer Behandlung bei mir waren“, sagt Meyer-Rogge. Ebenso schätzt Vedder Laser-Peelings ein: „Auch manche Kosmetikerin bietet das heute an. Da raten wir aber eher von ab – auch das gehört ausschließlich in die Hand eines Arztes.“

Verschiedene Ansichten gibt es darüber, wie oft ein Peeling gut für die Haut ist. Grundsätzlich spielen Hauttyp und Hautpartie eine Rolle. Sowohl für trockene als auch für fettige Haut seien Peelings wichtig, sagt Paula Begoun. Aber wer trockene Haut hat, sollte ein Peeling auf einer feuchtigkeitsspendenden Basis verwenden.

Stark fettige Haut könne einmal in der Woche ein Peeling vertragen. Wird die Haut nur hin und wieder schuppig und ist sensibel, sollte man nur alle 14 Tage rubbeln, sagt Vedder. Für die großen Flächen am Körper rät sie zur Bürsten- oder Handschuhmassage unter der Dusche. Für das Gesicht könne ein Kosmetikprodukt ratsam sein, weil der Teint auf die raue Oberfläche stark reagieren könnte.

Meyer-Rogge mahnt, dass zu starke Reizung der Haut unbedingt zu vermeiden sei. Auch die gängigen Produkte aus der Drogerie sollte man „nicht jeden zweiten Tag“ nehmen. Das überfordere möglicherweise die Wachstumsfähigkeit der Haut. „Profi-Produkte“ aus der Apotheke sollten noch vorsichtiger dosiert werden. Die üblichen Cremes dürften aber ein- bis zweimal in der Woche zum Einsatz kommen – bei guter Verträglichkeit. Wem die Haut hinterher brennt, der sollte weniger oft peelen.

Vedder rät gerade bei den Fruchtsäure-Cremes zur Vorsicht. „Da muss man aufpassen. Die sind in der Regel sehr niedrig dosiert, aber es verträgt nicht jeder.“ Rötungen und gespannte Haut seien möglich – und das soll im Sommer nun wirklich nicht sein. *ddp*



Peelings gibt es viele – grundsätzlich lässt sich die Haut aber auch mit einem Duschschwamm frischrubbeln. Foto: dpa

einer Bürste oder mit Mandelkleie gemacht – und hat kräftig gerubbelt“, bestätigt Hanne Vedder.

Denn auf diesem Weg werden die Hautschuppen ebenso entfernt, und die Massage unterstützt die natürliche Hauterneuerung. Mancher mag es aber gern, sich Gesicht, Unterarme und Beine mit einer Creme mit zerstoßenen Mandel- oder Apriko-

duften die Cremes auch frisch und fruchtig.

„Die Hersteller drängen im Moment vermehrt mit Neuem auf den Markt“, hat Dirk Meyer-Rogge, Dermatologe aus Karlsruhe, beobachtet. Neben den mechanischen Peelings mit Rubbel-Partikeln werde die Auswahl der so genannten chemischen Peelings immer zahlreicher. Sie enthalten Säuren – zum

Vedder. „Auch das fördert die Abschuppung toter Hautzellen und versorgt die Haut zusätzlich mit Feuchtigkeit.“ Der Rubbelschwamm kann dann aus der Dusche verschwinden.

„Die Säure führt zu einer kleinen Verätzung und setzt die Selbstheilung der Haut in Gang. Sie regeneriert also schneller, als sie das von allein tun würde“, sagt Me-

FREIZEITSPORT

Erst zum Arzt, dann auf die Strecke



Vor dem Lauf besser zum Arzt gehen. Foto: André Kempner

Die Wetterbedingungen laden deutschlandweit zum Sporttreiben ein. Ob Joggen, Walken oder Radfahren – jeder Ausdauersport dient der Gesunderhaltung. Wer sich regelmäßig bewegt, fühlt sich gesünder, soll besser aussehen und stärker belastbar sein. Doch gerade bei einem Wiedereinstieg nach einer Pause sollte man Vorsicht walten lassen: Falsche Verhaltensweisen und übermäßiger Ehrgeiz können den Sport zum Nachteil werden lassen. Einfache Regeln verhindern dies.

Bevor es losgeht sollten Anfänger, Wiedereinsteiger, Ältere und Menschen mit Erkrankungen wie Diabetes oder Bluthochdruck ihren Arzt besuchen, um mögliche Gesundheitsrisiken auszuschließen. Schnell kann die ungewohnte Belastung zu Schwindel, Übelkeit und Un-

wohlsein führen. Vor dem Start muss zudem der Kleiderschrank auf angemessene und funktionelle Kleidung durchforstet werden. Sie sollte den Schweiß nach außen ableiten, Luft durchlassen und den aktuellen Witterungsbedingungen angepasst sein.

Sind die Sportler erst einmal unterwegs, ist ein langsamer Beginn ratsam: Lieber die Belastung mit Zeit und Übung steigern, als beim ersten Mal „überpowern“. Schmerzen wären die Folge, die Lust auf weitere Touren vergeht und der gesundheitliche Effekt ist dahin. Die Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DSGP) empfiehlt drei bis vier Sporteinheiten in der Woche mit einer Trainingsdauer von jeweils 30 bis 40 Minuten. Damit soll eine „angenehme“ Erschöpfung entstehen, eine

Überbelastung wird verhindert.

Nach der Belastung ist Entspannung und Erholung angesagt. Ausreichend Regeneration und Schlaf sind wichtig. Nach einem intensiven Training hilft auch eine „lockere“ Auslaufrunde, die Muskeln zu entspannen. Ausgewogene Ernährung und viel mineralstoffhaltiges Wasser füllen den „ausgeschwittenen“ Energiehaushalt des Körpers wieder auf. Mehr getrunken werden muss bei Hitze.

Bei Erkältung, Krankheit und Medikamenteneinnahme empfiehlt die DGSP eine Sportpause einzulegen. Ein leichter Schnupfen kann bereits auf das Herz schlagen und zu dauerhaften Beeinträchtigungen führen. Nur wenn der Sport auch Spaß macht, entfaltet er seine vollständige positive Wirkung. *sid*

AM RANDE

Kein UV-Schutz trotz Solariums

Der Gang ins Solarium schützt nicht vor schädlichen UV-Strahlen. Darauf weist jetzt das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) in Salzgitter hin. Durch die in Solarien veränderte Zusammensetzung der UV-Strahlen habe die Haut keinen Eigenschutz erworben. Daher müssen auch Sonnenbank-Besucher ihre Körper im Freien mit einer Sonnencreme schützen, die einen ausreichend hohen Lichtschutzfaktor hat. Informationen über die aktuelle Belastung durch UV-Strahlung liefert der UV-Index, kurz UVI. Das ist ein international gültiges Maß, mit dem jeder ausrechnen kann, wie lange er sich Sonnenstrahlen aussetzen darf. Das BfS veröffentlicht im Internet unter www.bfs.de/uv/uv2/uvi die aktuellen UVI-Werte. *dpa*

FRAGEN – STAUNEN – WISSEN

Bert ist überall zu Hause



Insektenfrühstück: Eine Wanze trinkt von einem Wassertropfen.

Foto: dpa

Stichwort: Wanzen

Die Wanzen, lateinisch Heteroptera, sind eine Gruppe der Insekten. Von den bekannten 36 000 Arten leben etwa 800 in Mitteleuropa. Die Körperlänge der Tiere beträgt zwischen 1,5 und 40 Millimeter, die Art *Belostomatoma Grande* kann aber bis zu

110 Millimeter lang werden. Wanzen sind hauptsächlich Pflanzensauger, es gibt jedoch auch eine Reihe von Räubern oder auch Ektoparasiten, die wie die Bettwanze (*Cimex lectularius*) Blut saugen. Sie besitzen einen Saugrüssel, der direkt am

Kopf sitzt. Die Tiere haben Antennen, die aus mindestens vier Gliedern bestehen. Wanzen haben zwei Punktaugen sowie auffällige Schilde an Brust und Rücken. Die zarten Membran-Flügel liegen gut geschützt unter einem harten Panzer.

Bert hat es gern warm. Gleich ob Matratzenlager, mollige Bettenstudios oder Einrichtungshäuser – die kleine Bettwanze fühlt sich zwischen Federkernen und Lattenrosten besonders wohl. Gut, Bert ist nicht der Wunschpartner, mit dem man gern das Bett teilen möchte.

Aber Bert hat seine Qualitäten. Er mag's gesellig, ist treu und weiß, was er will. Blut. Man schimpft Bert deshalb einen Schädling. Dabei essen wir Menschen auch Blutwurst! Okay, wir essen nicht so viel wie Bert. Wenn der Wanzerich Hunger hat, nimmt er das Siebenfache seines Körpergewichts in nur zehn Minuten zu sich. Aber Bert isst im Gegensatz zu uns Menschen wirklich nur dann, wenn er Hunger hat.

Um wieder hungrig zu werden, turnt Bert. Er klettert an Wänden empor, kann sogar mit dem Rücken nach unten an rauen Decken laufen. Aber nicht immer kann sich Bert in dieser Position auf Dauer festhalten und fällt mitunter herunter. Bert würde gern in einem Flohzirkus anheuern. Doch sein lateinischer Familienname *Cimex lectularius* passt nicht aufs Werbeplakat. Bert hat auch schon versucht, bei einem Regisseur für Indianerfilme vorzusprechen. Er kann nämlich von einer Sekunde zur anderen seine

rotbraune Haut abstreifen. Doch die Gefahr, dass Bert ein Pferd beißt, war dem Filmemacher zu groß.

Nun überlegt Bert, eine Gesangskarriere zu starten. Wenn man im Bett liegt, sein Ohr fest an die Matratze drückt und ganz ruhig atmet, kann man Bert singen hören: „Auf der Mauer, auf der Lauer, sitzt 'ne kleine Wanze. Seht euch nur die Wanze an, wie die Wanze tanzen kann. Auf der Mauer, auf der Lauer, sitzt 'ne kleine Wanze ...“

Wenn man Bert singen hören, turnen oder Purzelbäume schlagen sehen will, muss man sich mit einer Lupe und einer Taschenlampe auf die Lauer legen.

Bert ist nämlich nur sieben Millimeter groß und tritt nur bei Dunkelheit auf. Bert hat Komplexe. Seines Aussehens wegen. Der Löwe brüllte, der Elefant trompetete, der Schimpanse kreischte – so überhörte Mutter Natur, als sie Schönheit verteilte, die Bettwanze. Deshalb ist Bert nicht der Schönste geworden. Er hat sechs Beine, zwei Flugstummel und einen ziemlich flachen Hintern. Dafür passt Bert in Spalten, hinter Bilder, in Fugen und Ritzen oder hinter Tapeten. Daher sein Spitzname Tapetenflunder. Doch am allerliebsten kriecht Bert aus Kabeln hervor und erschreckt die Elektriker. *Simone Liss*

KINDERLACHEN

SPIELETIPP

Witze

Geht eine Frau mit ihrem Kind zum Arzt: „Mein Kind hat vor einer Woche ein Zwei-Euro-Stück verschluckt.“ Der Doktor: „Warum sind sie denn nicht früher gekommen?“ – „Bis jetzt haben wir das Geld noch nicht gebraucht!“

Der Sohn eines Fußball-Profis kommt am Tag der Zeugnisausgabe nach Hause: „Gute Nachrichten, Papi! Mein Vertrag für die 8. Klasse ist um ein Jahr verlängert worden!“

Was ist der Unterschied zwischen Vampiren und Lehrern? Vampire quälen ihre Opfer nur bei Nacht!

Der Vater liest seinem Sohn ein Märchen vor. Nach einer Stunde kommt leise die Mutter ins Zimmer. „Schläft er?“, fragt sie. „Ja endlich“, sagt der Sohn.

König der Elfen

Hallo liebe Kinder, hier ist euer Nils! Der Frühling hat ja schon längst bei uns Einzug gehalten – doch immer wieder haben dicke Regenwolken den Himmel bedeckt. Zugegeben: Um Pfingsten hatten wir Glück und super sonniges Wetter! Aber das soll sich ja wieder ändern. Deshalb ist es nicht schlecht, wenn man ein Spiel zu Hause hat, mit dem man sich Regen-Nachmittage vertreiben kann: So wie das Kartenspiel König der Elfen.

Ziel des Spiels ist es, in die ausgelegten Städte zu reisen, um dort Gold einzusammeln. Zuerst werden an alle Spieler Karten verteilt. Jeder hat nun die Möglichkeit, eine Stadt in sein oder andere Elfenreiche zu legen, diese mit Diebeskarten, Hindernissen oder extra Goldkarten zu versehen. Jeder Teilnehmer versucht nun durch schlaues Kaufen,



Tauschen und Planen „Reisemittel“ – wie Riesenschwein, Drache oder Einhorn – zu erlangen, um möglichst viele Städte bereisen zu können. In jeder Runde können sich aber die Anforderungen ändern ...

Aber, meine Freunde, tut mir bitte einen Gefallen: Wenn das Wetter gut ist, geht raus und verbringt eure Zeit im Freien – die Karten könnt ihr ja mitnehmen! Die frische Luft tut euch sicher gut.

Eine gute Zeit wünscht euch euer Nils!

KINDERRÄTSEL

Finde die fünf Unterschiede



FAHRSCHULE

Spaß hinterm Steuer

Endlich selbstständig sein und Verantwortung übernehmen, für viele Jugendliche ist das ein besonderer Schritt auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Auch Josephine Peters aus Leipzig hat sich diesen Wunsch erfüllt: Sie wird bereits mit 17 Jahren Auto fahren – ganz offiziell, denn seit 1. März 2006 ermöglicht das der sachsenweite Modellversuch „Begleitetes Fahren ab 17“. Für Josephine ist es kein Unterschied, ob sie den begehrten Pkw-Führerschein mit 17 oder 18 Jahren in den Händen hält. „Ich denke, dass es mir vor allem Vorteile bringt. Wenn ich die Prüfungen jetzt schon in der 11. Klasse mache, überschneidet es sich nicht mit dem Abitur“, sagt die 17 Jahre alte Schülerin des Reclam-Gymnasiums. Außerdem setzen viele Arbeitgeber voraus, dass auch junge Bewerber bereits einen Führerschein haben.



Josephine Peters (17) macht gerade ihren Führerschein bei Thomas Munk von der gleichnamigen Leipziger Fahrschule. Foto: André Kempner

Den richtigen Schein im Format einer Scheckkarte gibt es allerdings erst zum 18. Geburtstag. Bis dahin muss sich Josephine mit einem Papierzettel begnügen, auf dem ihr bestätigt wird, dass sie die Prüfung bestanden hat. Und damit nicht genug: An die vorgezogene Fahrerlaubnis für die Führerscheinklasse B ist auch eine

Bedingung geknüpft. „Bei der Anmeldung habe ich festgelegt, welche Begleitpersonen mit mir fahren. Bei mir sind das meine Eltern“, erzählt Josephine. Für sie ein Vorteil, denn so macht sie ihre ersten Fahrversuche ohne Fahrlehrer nicht allein.

Und wie ist es nun, selbst hinter dem Lenkrad zu sitzen und nicht mehr nur auf dem Beifahrersitz? „Es macht wahnsinnig viel Spaß, auch wenn es in der Innenstadt manchmal anstrengend ist und ich mich sehr konzentrieren muss“, sagt Josephine.

Nach der Einführung des begleiteten Fahrens ab 17 vor zwei Jahren ziehen inzwischen auch die Führerscheinstellen eine positive Bilanz. So haben beispielsweise im Landkreis Torgau-Oschatz bis zum März dieses Jahres 973 Jugendliche den vorzeitigen Führerschein

beantragt. 734 dürfen damit bereits auf die Straße, der Rest steckt wie Josephine noch in der Ausbildung. Im Landkreis Delitzsch haben sich bis Anfang Februar sogar 1118 Jungen und Mädchen für die Fahrerlaubnis angemeldet.

Ines Christ

AUDIO / VIDEO / GAMES / BOOKS

Portishead

Als Portishead aus dem gleichnamigen Vorort von Bristol 1991 an den Start gingen, existierte der Begriff TripHop noch gar nicht. Viele, viele Jahre später liegt das Genre im Hospiz, ihre einstigen Protagonisten aber zeigen sich auf Third nach 10-jähriger Abstinenz quicklebendig. Bis auf Beth Gibbons ätherischen Gesang erinnert nichts an die Vergangenheit. Das Comebackalbum ist das unberechenbare, düstere Soundexperiment, das man erwartet hat. Die Pop-Saison 2008 kann mit Third ein Werk ohne Radio-Ohrwurm aber elf großen Hits bestaunen: Das ist mehr, als manch andere Band je geschafft hat.

Elizabeth, Part II

England 1585: Immer häufiger ist Königin Elizabeth (Cate Blanchett) den Anfeindungen des Königs von Spanien ausgesetzt, der den Inselstaat unter seine Kontrolle bringen will. Als Elizabeths engster Berater Sir Francis Walsingham (Geoffrey Rush) ein spanisches Mordkomplott gegen seine Königin aufdeckt, beginnt ein offener Krieg zwischen den beiden Großmächten. Elizabeths einzige Hoffnung gegen die unbesiegbare Spanische Armada ist der Abenteurer und Seefahrer Sir Walter Raleigh (Clive Owen), an den die pflichtbewusste Königin ihr Herz verliert ...

Grand Theft Auto IV

Das von Fans auf der ganzen Welt mit Hochspannung erwartete Grand Theft Auto IV will die Spielwelt revolutionieren. Im neuesten Kapitel der berühmten Actionspiel-Reihe schlüpft der Spieler in die Rolle von Niko Bellic, einem osteuropäischen Einwanderer, der nach Liberty City kommt, um seiner dunklen, von Gewalt geprägten Vergangenheit zu entfliehen und in Amerika ein neues, besseres Leben zu beginnen. Ob es ihm gelingt? Die Grand Theft Auto-Reihe gehört mit weltweit über 60 Millionen verkauften Einheiten zu den erfolgreichsten Spiele-Serien aller Zeiten.

House-Apotheke

Die kleine House-Apotheke: Dr. House ist ein übelgelaunter, menschenfeindlicher Zyniker, der seine Patienten am liebsten vor den Kopf stößt. Natürlich nur im Fernsehen bei RTL. Zugleich aber ist er ein genialer Arzt. Seine Fans verehren ihn, er ist die Kultfigur einer ganzen Fernsehgeneration. Das Buch enthält alles, was die Serie so unwiderstehlich macht. So finden sich am Rand der pointierten Episodenzusammenfassungen Rubriken wie Houseschlüssel (Lösung eines medizinischen Problems) ein medizinisches Wörterbuch mit Erklärungen der obskursten Krankheitsbilder.

AM RANDE

Filme für Jugendliche

Selten können Eltern richtig entspannen, wenn sich ihre Kinder Trick- oder Jugendfilme anschauen. Sind sie wirklich altersgemäß, nicht gewalttätig und überhaupt pädagogisch sinnvoll? Das fragen sich viele Eltern regelmäßig vor der Auswahl und dem Ausleihen einer DVD für ihre Kinder. Lovefilm will ratlosen Eltern die Entscheidung erleichtern und präsentiert Filmhighlights für jede Altersklasse. Als Experten in Sachen sehenswerte Filme hat sich Lovefilm mit der Filmbewertungsstelle Wiesbaden (FBW) auf die Suche nach geeigneten Kinder- und Jugendfilmen gemacht. „Wir bewerten Filme nach den Kriterien Inhalt, Form, künstlerische Umsetzung, Musik, darstellerische Leistung, Sprache, Kamera und Ausstattung. So bieten wir Eltern eine Orientierungshilfe, geeignete und gute Filme für ihre Kinder auszuwählen“, so Bettina Buchler, die Direktorin der FBW.

dpa



Ausgabe 10 / 16. Mai 2008
Gesundheit und mehr...

LEBENSPLANUNG

Gut abgesichert ins Eheglück

Brautstrauß, Reis und Freudentränen – im Mai läuten die Hochzeitsglocken in Deutschland traditionell besonders oft. Damit nicht eines Tages die Alarmglocken schrillen, lohnt es sich trotzdem, frühzeitig zu schauen, was sich durch die Ehe etwa bei den Versicherungen ändert und wie Partner sich für den Ernstfall gegenseitig absichern können.

Bei ihren Lebensversicherungen sollten Paare sich spätestens mit der Hochzeit gegenseitig absichern und den Partner als Bezugsberechtigten einsetzen, empfiehlt der Bund der Versicherten. Geld lässt sich sparen, wenn Braut und Bräutigam eine Privathaftpflicht-Versicherung haben: Dann kann das Brautpaar den jüngeren Vertrag wegen Eheschließung kündigen – es sei denn, es handelt sich um eine Single-Versicherung. Auch bei der Hausratversicherung sind zwei Policen überflüssig und sollten durch eine gemeinsame ersetzt werden.

Bei Rechtsschutz-Versicherungen gilt ein Kündigungsrecht für Ehepaare, die jene mit geringerem Umfang kündigen und eine gemeinsame nutzen können. Schon für die Flitter-

wochen interessant ist die Frage, ob das frischgebackene Paar über eine Auslandskrankenversicherung verfügt. Bei einer Na-

tete Paare können damit gegenüber unverheirateten je nach Höhe ihres Einkommens erheblich Steuern sparen – vor allem,

bei zwei berufstätigen Ehepartnern jeder sein Gehaltskonto weiterführt und es für Miete, Einkäufe und Urlaub ein ge-

die Frischverheirateten nicht aus dem Blick verlieren. Um gezielt vorzusorgen, raten die Experten der Zeitschrift Finanztest zum Kassensturz, um die derzeitigen Fixkosten zu ermitteln und den Bedarf für die Rentenzeit abzuschätzen. Wichtig ist auch der Blick in die jährliche Renteninformation, denn von der Rente hängen auch die Hinterbliebenenrenten ab. Auch sollten Ehepaare klären, ob es Ansprüche auf Betriebsrenten gibt. Bei der Planung nicht vergessen werden dürfen Abzüge durch Steuern und Sozialabgaben, die das Einkommen im Alter verringern. Laut Finanztest sollten hierfür etwa 15 bis 30 Prozent Abzug eingerechnet werden.

Mit einer Hochzeitskosten-Rücktrittsversicherung nehmen Versicherer besonders ängstliche Hochzeitspaare ins Visier: Sollte die Traumhochzeit im letzten Moment platzen, weil der Bräutigam plötzlich schwer erkrankt oder das Feier-Hotel komplett ausbrennt, wollen die Versicherungen die Kosten für das Fest rückerstatten. Ganz wörtlich ist der Begriff Rücktrittskosten-Versicherung allerdings nicht zu nehmen: Ein entschlossenes Nein von Braut oder Bräutigam gilt nicht als Versicherungsfall. **AFP**



Gerade in einer Ehe sollte man auf alles vorbereitet sein.

Foto: Volkmar Heinz

mensänderung mit der Hochzeit müssen die Versicherungspolice entsprechend korrigiert werden.

Ein Steuer-Check empfiehlt sich ebenfalls, weil Ehepaare gemeinsam zur Einkommenssteuer veranlagt werden. Verheira-

wenn die Partner unterschiedlich viel verdienen.

Bei der Kontenführung sollten die Partner trotz Wolke sieben an mögliche Krisen denken – etwa an den Tod eines Partners oder eine Scheidung. Die Dresdner Bank empfiehlt, dass

meinsames Haushaltskonto gibt. Das Finanzamt unterstellt nämlich bei Gemeinschaftskonten, dass jedem Partner die Hälfte gehört – es ist schwierig nachzuweisen, wem nun tatsächlich welcher Anteil gehört.

Auch die Altersvorsorge sollten

AKTUELLE URTEILE

Arbeitgeber haftet bei Mobbing

Wird ein Arbeitnehmer durch einen Vorgesetzten gemobbt, muss der Arbeitgeber unter Umständen Schmerzensgeld zahlen. So lautet ein entsprechendes Urteil des Bundesarbeitsgerichts in Erfurt. In dem Fall war der in einer Klinik beschäftigte Kläger von seinem vorgesetzten Chefarzt nachweislich gemobbt worden. Aufgrund einer psychischen Erkrankung wurde er erst vorübergehend, später dauerhaft arbeitsunfähig krank. Der Mann klagte auf Schmerzensgeld und auf die Entlassung des Chefarztes. Er argumentierte, sein Vorgesetzter weigere sich, an einer Lösung des Konflikts mitzuarbeiten und die Klinik sei nicht bereit, Maßnahmen gegen den Chefarzt zu ergreifen. Das Bundesarbeitsgericht urteilte, der Kläger habe Anspruch auf Schmerzensgeld von der Klinik. Der Chefarzt als „Erfüllungsgehilfe der Beklagten“ habe seine arbeitsrechtlichen Pflichten verletzt. Allerdings bestehe kein Anspruch darauf, dass die Klinik ihn entlässt. **(Az.: 8 AZR 593/06)**

Nachbesserung bei Zahnersatz rechtens

Wer Zahnersatz bekommt, muss Nachbesserungen in Kauf nehmen. Ein Patient kann diese nicht einfach verweigern und seinen Arzt stattdessen wegen einer schlecht sitzenden Prothese auf Schadenersatz und Schmerzensgeld verklagen. Das geht aus einem Urteil des Oberlandesgerichts (OLG) Dresden hervor. Es ist den Richtern zufolge nicht ungewöhnlich, dass beim ersten Anpassen von Zahnersatz dessen Sitz noch mangelhaft ist. In dem Fall hatte ein Patient eine neue Prothese erhalten, mit der er nicht richtig kauen konnte und die ihm Schmerzen verursachte. Er brach daraufhin die Behandlung bei seinem bisherigen Zahnarzt ab und wechselte zu einem anderen. Den ersten wollte er auf Schadenersatz und rund 8000 Euro Schmerzensgeld verklagen. Das Landgericht Leipzig wies den Antrag mit der Begründung ab, eine solche Klage habe keine Aussicht auf Erfolg. Das OLG Dresden bestätigte diese Auffassung. **(Az.: 4 W 0028/08)**

FAHRRAD

Vorfahrt beachten – und Licht an

Gefährliche Situationen beim Fahrradfahren lassen sich durch die Einhaltung einfacher Regeln verhindern. Denn Radunfälle seien oft das Resultat von bloßen Unachtsamkeiten, so die Dekra Hamburg. Zu den gefährlichsten Situationen für Radfahrer im Straßenverkehr gehörten die Missachtung der Vorfahrt, unachtsames Ausscheren oder Linksabbiegen, das Fahren im toten Winkel größerer Fahrzeuge und das Fahren ohne Licht bei Dämmerung und im Dunkeln.

verkehr daher deutlich Handzeichen geben und sich beim Linksabbiegen umschaun, ob ein Fahrzeug zum Überholen

den. Wer sich beim Kreuzen einer Straße nicht sicher ist, dass kein Verkehr kommt, hält vor-sichtshalber zunächst an und schaut einmal mehr.

Unfälle im toten Winkel lassen sich den Sachverständigen zufolge vermeiden, indem Radfahrer an Ampeln nicht rechts neben einem Lastwagen fahren oder halten. Sie sollten stattdessen hinter dem Lkw bleiben. Bei Fahrten in der Dämmerung und im Dunkeln gehört eine funktionierende Beleuchtung ans Rad.



Ungewollter Zusammenprall zwischen einem Taxi-Fahrer und einem Fahrradfahrer.

Foto: Wolfgang Zeyen

ansetzt. Außerdem sollten sie die Radwege benutzen und stark befahrene Straßen mei-

Um schweren Kopfverletzungen vorzubeugen, sollte ein Fahrradhelm getragen werden. **dpa**

Radfahrer sollten im Straßen-

■ ENTSCHÄDIGUNG

50 Millionen für Contergan-Opfer

Die rund 2800 Contergan-Geschädigten erhalten mehr Geld: Das Aachener Pharmaunternehmen Grünenthal will weitere 50 Millionen Euro in die bestehende Conterganstiftung zahlen. Daraus sollen die Betroffenen dann einmal im Jahr einen zusätzlichen persönlichen Betrag erhalten, teilte der Konzern mit. Der Bundesverband der Contergan-Geschädigten begrüßte das Angebot und sprach von einem Schritt in die richtige Richtung.

„Das ist auf jeden Fall ein guter Anfang“, sagte die Vorsitzende Margit Hudelmaier. Noch seien aber nicht alle Ziele erreicht. Der Verband fordere auch weiterhin eine Einmalzahlung von je 100 000 für die Betroffenen des größten Arzneimittel-skandals der Nachkriegsgeschichte und eine Verdreifachung der Entschädigungsrente. Union und SPD hatten kürzlich eine Verdopplung der Sonderrenten auf den Weg gebracht. Die monatlichen Entschädigungszahlungen sollen demnach ab Juli auf 242 bis 1090 Euro

steigen und künftig anrechnungsfrei sein.

Das Schlafmittel Contergan, das Grünenthal 1957 auf den Markt gebracht hatte, hat in weltweit etwa 10 000

Im Dezember vergangenen Jahres hatten sich Grünenthal und die Vertreter der Geschädigten erstmals zu gemeinsamen Gesprächen zusammengefunden, um sich auf ver-

nenthal. Das Angebot des Unternehmens solle den Betroffenen nun schnell zugute kommen, um ihre Lebenssituation dauerhaft zu verbessern. „Ich bin tief berührt, weil ich in

berordentlichen Mitgliederversammlung entschieden werden. „Wir werden uns das Angebot genau anschauen“, sagte der nordrhein-westfälische Vereinsvorsitzende Udo Herterich. Auch 50 Millionen Euro allein könnten das entstandene Leid sicherlich nicht aufwiegen, erklärt er. „Viele von uns bekommen nicht mehr als Sozialhilfeempfänger, weil wir nicht arbeiten können“, betonte er. Sie litten an schmerzhaften Spätfolgen, saßen im Rollstuhl, seien blind oder taub. Die noch lebenden Contergan-Opfer sind heute etwa 50 Jahre alt.

Durch den nun von Grünenthal bereitgestellten 50 Millionen-Betrag würde der Kapitalstock der Conterganstiftung auf 101 Millionen Euro verdoppelt. Bundesregierung und Grünenthal hatten 1972 laut Frankfurter Allgemeiner Zeitung jeweils 100 Millionen Mark in die Stiftung eingebracht. Das Geld ist seit 1997 aufgebraucht. Seither fließen die Hilfen aus dem Bundeshaushalt, 2007 waren es 15 Millionen Euro. *AP*



Contergan: Hersteller Grünenthal will 50 Millionen an die Opfer zahlen. Foto: ap

Fällen starke Missbildungen bei Neugeborenen ausgelöst. Der Hersteller nahm das Medikament im November 1961 vom Markt. Bis dahin kamen in Deutschland etwa 5000 teilweise schwer missgebildete Kinder zur Welt, etwa 2800 Betroffene leben noch.

besserte Leistungen für die betroffenen Contergan-Opfer zu verständigen. „Ich freue mich sehr, dass das jahrzehntelange, für beide Seiten belastende Schweigen ein Ende hat“, sagte Sebastian Wirtz, geschäftsführender Gesellschafter von Grü-

den Gesprächen stets das Gefühl hatte, mein Bedauern werde akzeptiert und mein Anliegen zu helfen angenommen“, betonte er. Der Bundesverband der Contergan-Geschädigten erklärte, über die Offerte müsse nun auf einer au-

■ HARTZ IV

Kein zusätzliches Feld für Schulspeisung

Zusätzliche Kosten für das Schulessen der Kinder von Hartz-IV-Empfängern will der Bund angeblich nicht bestreiten. Dies habe Kanzlerin Angela Merkel im CDU-Präsidium zu verstehen gegeben, berichtete das Münchener Nachrichten-Magazin Focus.

Die CDU-Chefin habe einen Bundesrats-Vorstoß gerügt, für den die CDU-Ministerpräsidenten Peter Müller (Saarland) und Jürgen Rüttgers (Nordrhein-Westfalen) schon Mitstreiter gefunden hatten. „Das entspricht nicht unserer ordnungspolitischen Linie“, kritisierte Merkel. Der nordrhein-

westfälische Sozialminister Karl-Josef Laumann (CDU) solle nun mit den Unions-Regierungschefs eine andere Lösung suchen.

Vizeregierungssprecher Thomas Steg sagte, es gebe zu dem Thema bislang keine Entscheidung, sondern nur parteiinterne Dis-

kussionen. Er verwies darauf, dass die Bundesregierung den Existenzminimumsbericht im Herbst abwarten wolle. Die SPD will das Kindergeld nicht so stark erhöhen wie die CDU und das durch eingesparte Geld für Sachleistungen wie Schulspeisung verwenden. *AFP*

■ BUNDESREGIERUNG

Neuer Druck auf Raucher

Höhere Tabaksteuer, weniger Tabakwerbung – die Bundesregierung will nach den jüngsten Verboten ein noch schärferes Vorgehen gegen das Rauchen prüfen. Dazu schlagen Experten des Nationalen Drogen- und Suchtrates eine „regelmäßige Anhebung der Steuersätze auf Tabakprodukte“ mit Preisaufschlag für die Suchtvorbeugung vor. Entsprechende Vorschläge bestätigte die Geschäftsstelle

der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Sabine Bätzing (SPD).

Demnach sollen künftig nur noch 20 Zigaretten in einer Packung sein, was die Schachtel verteuern würde. Auch ein Werbeverbot auf Großplakaten wird vorgeschlagen. Eine Entscheidung sei noch nicht gefallen, hieß es aus der Geschäftsstelle der Drogenbeauftragten. „Es sind erste wissenschaftli-

che Vorschläge, aber es ist noch keine politische Position.“ Darüber solle erst im Herbst mit den anderen Ministerien beraten werden, wenn die Empfehlungen des Nationalen Drogen- und Suchtrates vorliegen sollen. Ein weitgehendes Rauchverbot in Film- und Fernsehproduktionen sei allerdings nicht geplant.

Bätzing prüft bereits den Vorschlag der EU-Kom-

mission für abschreckende Bilder auf Zigarettenschachteln und eine weitere Einschränkung bei der Werbung. Darüber hinaus soll es mehr Aufklärung und mehr Entwöhnungskurse geben. Der Anteil jugendlicher Raucher war innerhalb von sechs Jahren von 28 auf 18 Prozent zurückgegangen. Seit dem vergangenen Jahr ist das Rauchen im öffentlichen Nahverkehr und in Bundesbehörden verboten. In-

zwischen gelten in 14 Ländern auch Rauchverbote in Restaurants und Kneipen.

Der Drogen- und Suchtrat ist ein Gremium mit Vertretern aus Bund, Ländern, Kommunen und Sozialverbänden. Der Rat soll im Auftrag der Drogenbeauftragten Empfehlungen geben. Eine Arbeitsgruppe hat nun Vorschläge gemacht, auch für ein schärferes Vorgehen gegen Alkohol. *dpa*

■ AM RANDE

Sächsische Hilfe für Birma

Die sächsische Landeskirche hat aus ihrem Katastrophenfonds 10 000 Euro zur Unterstützung von Hilfsmaßnahmen für die Sturmpfer in Birma zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit der Diakonie Sachsen ruft sie außerdem zu Spenden auf, damit Güter wie Lebensmittel, Trinkwasser, Medikamente sowie Planen für provisorische Unterkünfte so schnell wie möglich bereitgestellt werden können, teilte die Landeskirche in Dresden mit. Lokaler Partner der Diakonie Katastrophenhilfe in Birma ist die Nichtregierungsorganisation Freda (Forest Resource Environment Development and Conservation Association). Spenden erbittet die Diakonie Sachsen unter dem Kennwort Birma Zyklon auf ihr Konto 100 100 100 bei der Landeskirchlichen Kreditgenossenschaft Sachsen, BLZ 850 951 64. *epd*

Kinderarmut in Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt gilt jedes dritte Kind als arm. Wie aus dem in Magdeburg vorgestellten zweiten Armutsbericht der Landesregierung hervorgeht, leben 33 Prozent der unter 15-Jährigen in einem Hartz-IV-Haushalt. Besonders betroffen sind demnach Kinder von Alleinerziehenden. 48 Prozent der Alleinerziehenden verfügen im Monat über weniger als 744 Euro und gelten damit als arm. Bei Familien mit zwei Erwachsenen sind es 14 Prozent. Im Vergleich dazu leben in Deutschland rund 15 Prozent der 11,5 Millionen Kinder in Armut. *AFP*

Renteneinstieg mit 70 Jahren

Der Sozialforscher Meinhard Miegel sagt für das Jahr 2020 ein Renteneinstiegsalter von bis zu 70 Jahren voraus. „Wenn die Menschen immer länger leben, können sie auch ein wenig länger arbeiten“, meinte Miegel. Ohne Verschiebung des Renteneintritts werde die Bezugsdauer bis 2030 von heute 17 Jahren auf 20 oder 21 Jahre steigen, so der Vorstand des Bonner Instituts für Wirtschaft und Gesellschaft. Gerechtigkeit lasse sich auch mit der jüngst von Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU) geforderten Rentenaufstockung für Geringverdiener nicht herstellen, sagte Miegel. *epd*

NATIONALMANNSCHAFT



Einer der Wenigen, die nicht zittern müssen: Michael Ballack, Spielführer der deutschen Nationalmannschaft. Im Vordergrund Team-Manager Oliver Bierhoff. Foto: ddp

Die Stunde der Wahrheit

Zwei Jahre hat Joachim Löw akribisch gesichtet, getestet und aussortiert – jetzt muss der Bundestrainer knallhart entscheiden: In geheimer Klausur stellt der 48 Jahre alte Chefcoach der deutschen Fußball-Nationalmannschaft mit seinem Assistenten Hans-Dieter Flick, Bundestorwarttrainer Andreas Köpke und Chefscout Urs Siegenthaler den 23-köpfigen Kader für die Europameisterschaft zusammen, den er am 16. Mai berufen wird. „Wir waren permanent unterwegs auf den Spielplätzen. Wir werden eine umfassende Analyse von jedem einzelnen Spieler erstellen und dann entscheiden, wer mit zur EM geht“, hatte Löw vorab angekündigt.

Am 14. Mai war die Auslese abgeschlossen, danach wurden die Gewinner und Verlierer unterrichtet. Löw weiß, dass die Absagen hart sein werden: „Es wird Enttäuschungen geben, es wird einigen wehtun.“ Das

Aufgebot wurde auf Deutschlands höchstem Berg, der 2962 Meter hohen Zugspitze, der Öffentlichkeit präsentiert. Womöglich wird Löw dann mehr als 23 Akteure benennen, die am 19. Mai ins Trainingslager nach Mallorca aufbrechen. Denn der offizielle Meldeschluss der Europäischen Fußball-Union (DFB) endet erst am 28. Mai, einen Tag nach dem vorletzten EM-Testspiel der DFB-Auswahl in Kaiserslautern gegen Weißrussland.

Löw hat die Nominierungskriterien klar benannt. Neben dem „Können auf der Position“ sei besonders wichtig, wie die Spieler mit Druck-Situationen umgehen. „Wer hat die mentale Stärke, sich in schwierigen Momenten durchzusetzen?“ Dazu kommen Kriterien wie die soziale Kompetenz, Durchhaltevermögen, Hartnäckigkeit, Ausdauer und Toleranz.

Als Richtschnur für den EM-Kader kann das Einsatzprotokoll in den 20

Länderspielen unter der Regie von Löw seit der Weltmeisterschaft 2006 herangezogen werden. 38 Akteure setzte er insgesamt ein. Die meisten Partien bestritt der Stuttgarter Thomas Hitzlsper-

Rund 18 der von Löw in den vergangenen zwei Jahren eingesetzten Akteure gelten als Fix-Kandidaten für den Kader, der von Kapitän Michael Ballack angeführt werden wird. Streichen darf man



Strenger Blick: Bundestrainer Joachim Löw beobachtet seine Nationalspieler. Foto: dpa

ger (16), die längste Zeit auf dem Platz stand Torhüter Jens Lehmann (1350 Minuten), der erfolgreichste Schütze war Lukas Podolski (10 Tore).

neben dem Leverkusener Bernd Schneider (Bandscheiben-OP) und Jens Nowotny, der seine Karriere beendet hat, Akteure wie Jan Schlaudraff

(Bayern München), Alexander Madlung (VfL Wolfsburg), Malik Fatih (Hertha BSC) und Paul Freier (Bayer Leverkusen). Mit einem Formanstieg im Saison-Endspurt haben insbesondere die WM-Teilnehmer Tim Borowski (Werder Bremen) und David Odonkor (Betis Sevilla) Boden gut gemacht. Nach dem langersehnten Comeback des lange verletzten Abwehrchefs Christoph Metzelder kann Löw auch in der Defensive besser planen.

Spannend ist der Kampf um den fünften Stürmerplatz, für den der Gladbacher Routinier Oliver Neuville als Favorit gilt. Zumal er im Kapitän einen Fürsprecher hat: „Bei Oliver Neuville wissen wir, was wir haben. Er hat bei Turnieren mehrfach bewiesen, dass er uns mit Toren und spielentscheidenden Aktionen helfen kann“, warb Ballack in der Zeitschrift Kicker für den 35-Jährigen. Bei der WM vor zwei Jahren erzielte Neuville das 1:0-Siegtor im Vorrund-

denspiel gegen Polen, dem EM-Auftaktgegner der deutschen Elf am 8. Juni in Klagenfurt. Und im WM-Viertelfinale gegen Argentinien hatte Neuville Verantwortung im Elfmeterschießen: Er trat als erster Schütze an und traf.

Vielleicht gibt es aber auch noch ein prominentes „Opfer“ wie Kevin Kuranyi 2006. Oder es rutscht ein Länderspiel-Neuling wie Torhüter René Adler ins Aufgebot? Ausgeschlossen ist auch nicht eine erneute Überraschung wie 2006 bei Odonkor. „Es passiert vor großen Turnieren immer wieder, dass einer kurzfristig dazukommt“, bemerkte Teammanager Oliver Bierhoff. Der ehemalige Stürmer hatte selbst erst am 21. Februar 1996 im DFB-Team debütiert, vier Monate später sicherte er Deutschland mit seinem Golden Goal im Finale gegen Tschechien den dritten und bislang letzten EM-Titel. Klaus Bergmann, Jens Mende

FUSSBALL

Stevens: Memoiren statt Titel

Kurz vor Ende der Bundesliga-Saison und seinem Abschied hielt sich der enttäuschte Huub Stevens mit Kritik noch zurück, in seinen Memoiren will der scheidende Coach aber klare Worte über seine Zeit beim Hamburger SV finden. „Geradlinig“ soll das Buch heißen, in dem der 54-Jährige dem HSV ein Kapitel widmen und seine Wahrnehmung der schlechten Rückrunde darstellen wird. „Ich sage dazu jetzt nichts, das wird in meinem Buch stehen“, deutet Stevens an.

Ob das Verhältnis zwischen der Mannschaft des Bundesliga-Fünftens und dem Lehrer der alten Schule noch stimmt, darf stark bezweifelt werden. Seine Mittel der vergangenen Wochen, in denen die Hanseaten nur einen Sieg aus neun Partien holten: Geldstrafen, Suspendierungen und zuletzt ein Straftraining am Pfingstsonntag.

Wegen der Erkrankung seiner Frau Toos, zu der Stevens direkt nach

Bundesliga-Spielen zuletzt oft eilte, hat es niemand im Verein gewagt, allzu kritisch mit dem Disziplinfanatiker umzugehen. Hinter vorgehaltener Hand fragt sich mancher, ob der Niederländer nicht schon längst in Gedanken mehr beim PSV Eindhoven weilt als beim HSV. Den Draht zur Mannschaft scheint er verloren zu haben, auch wenn sich keiner traut, dies offen zu sagen. Kritik an seiner defensiven Spielweise („Stevensive“) wird sofort unterbunden.

Auch Fragen von Journalisten werden ins Lächerliche gezogen oder mit Floskeln beantwortet. „Auch ich habe Fehler gemacht“, lautet eine Pauschal-Aussage von Stevens, der nach dem alles entscheidenden UEFA-Cup-Endspiel gegen den Karlsruher SC überraschend noch zu einem Frühstück mit der Presse geladen hat.

Dass nicht allein Stevens, sondern der Vorstand und die sechsmo-

natige Trainersuche Schuld an der sportlichen Durststrecke der Hamburger sind, findet Aufsichtsratsmitglied Willi Schulz. „Einige

Spieler haben im Kopf abgeschaltet, weil sie wissen, dass Stevens sowieso bald geht“, meint der 69-Jährige. Im Ge-

gensatz zum FC Bayern München, bei dem seit Januar Jürgen Klinsmann als Hitzfeld-Nachfolger feststeht, hätte der HSV viel zu lange gewartet. Am 13. Mai sollte das zwölköpfige Vereinsgremium zusammenkommen, um der Verpflichtung des Niederländers Martin Jol zuzustimmen.

Auch wegen des Zeitdrucks und der schwierigen öffentlichen Wahrnehmung hatten die Aufsichtsräte schon im Vorfeld Absprachen getroffen – eine Ablehnung war nicht mehr zu erwarten. Kritische Fragen an Sportdirektor Dietmar Beiersdorfer und den Vorstandsvorsitzenden Bernd Hoffmann, die sich lange nicht auf einen Kandidaten einigen konnten, allerdings schon. So werden viele auch nicht begrüßen, dass Jol, der in seiner Trainer-Laufbahn lediglich niederländischer Pokalsieger wurde, mit mindestens zwei Millionen Euro Jahresgehalt teuerster HSV-Trainer der Geschichte sein wird. *Britta Körber*



Huub Stevens macht aus seinem Herzen keine Mördergrube und wird in einem Buch über den HSV herziehen. Foto: rtr

SEGELN

America's Cup steigt im März 2009

Im Streit um die Terminierung des 33. America's Cups hat das Schweizer Segelsyndikat Alinghi vor Gericht anscheinend einen Teilsieg errungen. Ein Richter in New York erklärte, dass das Duell von Alinghi mit Heraus-

forderer BMW Oracle im März 2009 ausgetragen werden soll.

Beide Seiten hatten sich bei Verhandlungen in Genf nicht auf einen Termin einigen können, weshalb der Titelverteidiger aus der Schweiz ein Ge-

richt angerufen hatten. BMW Oracle wollte die Rennen mit neuen Mehrumpfbooten im Oktober 2008 austragen. Die Schweizer sahen sich jedoch nicht in der Lage, in der Kürze der Zeit ein siegfähiges Boot zu bauen.



Das Alinghi-Team auf einem Katalan vor Valencia. Foto: ap

TV-RECHTE

DFB-Pokal auch bei Premiere

Der Bezahlfernsehsender Premiere wird künftig Spiele des DFB-Pokals zeigen können. Wie der Sender mitteilte, gilt sein Abkommen mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) bereits von diesem Sommer an und läuft bis zur Saison 2011/12. Außerdem werden die Spiele des DFB-Vereinspokals weiterhin bei ARD und ZDF frei empfangbar sein, wie die beiden öffentlich-rechtlichen Sender erklärten.

Deren mit Vertragsabschluss ver-

längerte Senderechte umfassen außerdem alle Heimspiele der deutschen Fußball-Nationalmannschaften der Männer und Frauen. Premiere will alle Spiele des DFB-Pokals ab der 1. Hauptrunde bis zum Finale live zeigen. Die Spieltage würden in der Sendung „Alle Spiele, alle Tore“ zusammengefasst.

Als weitere Neuigkeit kündigte Premiere an, pro Runde mindes-

tens eine Partie in hochauflösender Bildqualität (HD-Standard) zeigen zu wollen. Dies werde ein Novum in der Geschichte des DFB-Pokals sein.



Der Rechthandel mit dem DFB steht noch unter dem Genehmigungsvorbehalt des Bundeskartellamts. ARD und ZDF hoben hervor, dass die Begegnungen des DFB-Pokals sowie der Heimspiele der Nationalmannschaften der Frauen und Männer frei

empfangbar blieben. Thomas Gruber, der Intendant des Bayerischen Rundfunks, erklärte, der Fußball habe „für unsere Gesellschaft eine integrierende Funktion, die gar nicht zu überschätzen“ sei. Der Mitteilung zufolge umfasst das ARD/ZDF-Paket auch Senderechte an der Frauen-Fußball-Bundesliga, den Regionalligen und an der neuen 3. Liga. Diese soll zu Beginn der Saison 2008/09 als dritte Profiligen starten. Alle drei Sender machten keine Angaben zum Preis ihrer Rechthandelpakete. *dpa*

AM RANDE

Seedorf bleibt zu Hause

Der Niederländer Clarence Seedorf hat überraschend seine Teilnahme an der Fußball-Europameisterschaft abgesagt. Der 31 Jahre alte Mittelfeldspieler des AC Mailand informierte Bondscoach Marco van Basten, der ihn in sein vorläufiges, 30 Spieler umfassendes Aufgebot berufen hatte, dass er für die EM in der Schweiz und Österreich nicht zur Verfügung steht. Das bestätigte der Niederländische Fußball-Verband (KNVB). Laut Medienberichten gab Seedorf „persönliche Gründe“ an. „Er mag mich nicht“, sagte Seedorf, der mit van Bastens Führungsstil Probleme hat. Der KNVB teilte offiziell keine Begründung für Seedorfs EM-Rückzug mit. „Ich war überrascht. Damit hatte ich nicht gerechnet. Ich habe ihm gesagt, dass ich ihn als Person und Fußballer sehr respektiere. Aber seine Entscheidung stand fest“, sagte van Basten zum Entschluss des 87-maligen Nationalspielers (elf Tore). Auch Bayern Münchens Mark van Bommel hatte nicht mehr mit dem Bondscoach zusammenarbeiten wollen. *dpa*

Vander bleibt in Bremen

Christian Vander bleibt dem Fußball-Bundesligisten Werder Bremen weitere zwei Jahre treu. Der 27 Jahre alte Torhüter verlängerte seinen zum Saisonende auslaufenden Vertrag bis 2010. „In Deutschland gibt es kaum eine bessere Adresse als Werder“, sagte Vander. Die Nummer zwei der Bremer bestritt bisher insgesamt drei Bundesligaspiele im Werder-Trikot, zuvor bis 2005 bereits 19 Partien für den VfL Bochum. *dpa*

Del Piero bleibt Nationalspieler

Juventus Turins Kapitän Alessandro Del Piero steht offenbar vor einem Comeback in der italienischen Nationalmannschaft. „Ich glaube, er hat den Nationaltrainer überzeugt“, sagte Juve-Trainer Claudio Ranieri. Seit Monaten spielt der Stürmer beim Rekordmeister überragend. Einen Spieltag vor Ende der Serie A führt der Weltmeister zusammen mit seinem Teamkollegen David Trezeguet und Genuas Marco Borriello mit jeweils 19 Treffern die Torjägerliste an. Im Spätsommer 2007 hatte sich Del Piero aus der Squadra Azzurra verabschiedet, weil Nationalcoach Roberto Donadoni ihn damals nicht als Sturmstürmer, sondern im offensiven Mittelfeld einsetzte. *dpa*

KREUZWORTRÄTSEL

Verwandter	unser Erdteil	Pflanzen-ableger	europ. Vulkan (Landessprache)	verbraucher Schmierstoff	vitaminreiches Fischöl	vorwärts	Fußballstreifer	Schul-festsaal	Heiligen-schein	Abk.: unseres Wissens	Hilfe zum Setzen von Spalten	Männername	Brettspielrequisit	Viehhüter	ital. Ton-silbe	ausspannen im Urlaub	Gleichklang im Vers
ugs.: Schuhband				Landschaft bei Wien				Verkehrsteilnehmer					Neikengewächs, Vogelkraut				
musischer Mensch						Meeres-säugetier											
weibl. Witzfigur: Klein ...			positiv verändern	genug! (ital.)				Stadt in Nord-rhein-Westf.		Nagetier						amerik. Begrüßungs-wort	
			Kehrgerät			grober Mensch		Vulkan bei Neapel (1281 m)					großer Fluss				
Zugmaschine a. Schienen/Kw.	Eichzeichen Umriss, Kontur			Merkmal der Antiqua-schriften	latein.: Gebiet, Gegend, Bezirk					Osteu-ropäer, Balte					eher, früher als	kaufm.: Schuld-posten	
			Hochgebirgsblume	Hoheitsgebiet				engl. Komponist † 1934					erblicken	engl.: Beft			
wolkenlos	ein ital. Gericht	Frucht-äther				Fruchtform				Ausbil-dungszeit		Alarm-gerät					
wohriehende Pflanze				Funk-ortungsver-fahren				Schiffs-landeplatz	den Zufall ent-scheiden lassen					Bücher-, Waren-gestell		Behelfs-haus	
ugs.: zeit-gemäß		männl. Vorname				anderer Name der Viper	Zau-berer, Schwarz-künstler					german. Schrift-zeichen (Mz.)		Amts-tracht			
			wunschlos glücklich	ein Kohlen-wasserstoff				Aus-buchtung, Wölbung		Sach-vortrag							
Kugelspiel, Sportart	zwei-fach	ital. Riviera-kurort	Teil eines Buches			Greif-vogel, Aasver-tilger		Mischfarbe					un-gelenk, dick-flüssig	Zinsabzug (Wechsel)		aufstei-gende Warm-luftbewegung	
Tagegelder der Abgeord-neten				Deck-schicht		Frucht-saftgallert				tiefe Freude		ögyptischer Politiker † 1981					
männl. Kose-name			Schreib-flüssigkeit	zittern				Figur in „Die Csardas-fürstin“		irdisch, nicht geist-lich							
Bild-hauer						klug, gescheit	britischer Popstar (Sir ... John)					Ort d. Olymp. Winter-spiele 2006		Abk.: Stein-kohle-einheit			
				Erfinder einer Bremse † 1911		Laub-baum				Fuß mit Krallen b. Greif-		Kurzmel-dung als Lauf-schrift					
witzig	Abtei in Ober-bayern	engl.: Schlange	männliche Katze				Bilder-rätsel	runder Griff						Epoche		Indianer-zeit	
Ergebnis einer Anstren-gung					ital. Kaffee-getränk	längliche Vertiefung						Fürs-tinnen-name	griech. Vor-silbe: gegen				
			Schwin-gungs-dauer	Mahlzeit					Agentin		Lehre von der Bewe-gung						
Angeh. e. sächs. Kaiser	ledig-lich	bayer. Stadt an der Donau	kleines Quan-tum			ein-faches Fahr-zeug	Republik in Nord-ost-afrika						Bewohner d. tschech. Hauptst.	ital. Seebad an der Adria		mineral. Absatz aus Quellen	
Inhaber eines Geldins-tituts				besonders reizvoll		rundliches Ende (Finger)				Beweis-zettel, Quit-tung		Haupt-stadt von Frank-reich					
			Haupt-stadt Öster-reichs	Stadt in Nord-frank-reich				Orts-bestimmung	dän. Physiker † 1962				Rhein-Zufluss (Boden-Württ.)		Fluss zur Unter-elbe		
mit Bäu-men ein-gefasste Straße	engl.: Tee	Spiel-platz-gerät				Aufguss-getränk	Beher-bergungs-betrieb					alt-ögyptischer Gott					
Funk-sende-raum				ugs.: nicht an-rüchig						Sprach-wissen-schaftler				Einbrin-gen der Feld-früchte			
		Stau-gewässer in Nord-hessen					hasten										
Trag- u. Reit-tier in südl. Ländern	organi-sche Basen			aus ge-branntem Ton						Kau-kasier							

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Verlosung: Drei Büchergutscheine

Die Lösung des Rätsels im Heft 08/08 lautete: Hamsaeure. Über je einen Büchergutschein dürfen sich Frau Katharina von der Meij (Soltau), Frau Anja Eschrich (Münster) und Herr Lothar Steiniger (Leipzig) freuen. *Herzlichen Glück-*

Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte mit dem Kennwort „Kreuzworträtsel“ und senden Sie diese bis zum 29. Mai 2008 an unsere Redaktionsanschrift (siehe Impressum, Seite 24) oder per E-Mail an: redaktion@uniklinik-leipzig.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

■ VERANSTALTUNGEN IN LEIPZIG

Freitag, 16.05.08

Gewandhaus, Tel. 1 27 02 80, Augustusplatz; Mendelssohn-Saal 18.30 Uhr: Soundcheck – Das Filmmusik-Projekt, mit Musikern des Gewandhausorchesters, Leipziger Schülern und Mitarbeitern der Filmschule Leipzig.

Kongreßhalle Leipzig, Tel. 14 06 60, Pfaffen-dorfer Str. 31; Spiegelpalast 20 Uhr: „Wer hat noch nie vom Glück geträumt?“, Konzert mit Five Gentlemen.

Oper, Tel. 1 26 12 61, Augustusplatz 12; 19.30 Uhr: Manon Lescaut.

Piraten-schiff Santa Anna, Tel. 9 02 38 14, Seestr. 1; 19.30 Uhr: Meuterei auf der Santa Anna, Piraten-Theater mit dem Unternehmen Bühne und Gelage.

Sonnabend, 17.05.08

academixer, Tel. 21 78 78 78, Kupfer-gasse 2; 20 Uhr: Degeneration, mit Katrin Hart, Natalie Hünig und Christian Becher.

Der Anker, Tel. 9 12 83 27, Renftstr. 1; 21 Uhr: Like A Woman – Helen Schneider.

Musikalische Komödie, Tel. 12 61 19, Dreilindenstr. 30; 19 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor.

Völkerschlachtdenkmal, Tel. 8 78 04 71, An der Tabakmühle 210; Krypta 20.30 Uhr: Inside the Bell, Konzert mit Volker Lauckner (Klangstein), Jan Heinke (Stahlcello), Andreas Brinsa (Percussion).

Sonntag, 18.05.08

Arena, Tel. 2 34 10, Am Sportforum; 14.30 Uhr: Die große Schlager-Starparade; 15 Uhr: MDR1 Schlagerparade.

Frosch-Café & Theater, Tel. 2 25 13 63, Thomasiusstr. 2; 20 Uhr: Fußballfieber, mit Marianne Thielmann.

Funzel, Tel. 9 60 32 32, Nikolaistr. 6-10; 15.30 Uhr: Besuch bei Mr. Green, Gastspiel mit Günter Grabbert und Franz Sodann.

Gohglmohsch, Tel. 9 27 22 58, Markt 11; 20 Uhr: Zickenkränzchen, mit Regina Thoss.

Schlobachshof, Tel. 4 53 38 30, Lützschenaer Str. 200; 16 Uhr: Dornröschen, mit dem Puppentheater Papperlapapp, ab 4 Jahren.

Montag, 19.05.08

academixer, Tel. 21 78 78 78, Kupfer-gasse 2; 20 Uhr: Legende trifft Urgestein, mit Jochen Busse und Henning Venske.

Funzel, Tel. 9 60 32 32, Nikolaistr. 6-10; 20 Uhr: Besuch bei Mr. Green, Gastspiel mit Günter Grabbert und Franz Sodann.

Kongreßhalle Leipzig, Tel. 14 06 60, Pfaffen-dorfer Str. 31; Spiegelpalast 20 Uhr: Der Gott des Gemetzels, mit dem Theaterverein InselBühne.

Moritzbastei, Tel. 70 25 90, Universitätsstr. 9; Veranstaltungstonne 20 Uhr: a cappella – Internationales Festival für Vokalmusik: Konzert mit Klangbezirk, Harmonie-Installationsprogramm, A-Cappella Jazz und Pop vom Feinsten.

Dienstag, 20.05.08

Funzel, Tel. 9 60 32 32, Nikolaistr. 6-10; 20 Uhr: Besuch bei Mr. Green, Gastspiel mit Günter Grabbert und Franz Sodann.

Gewandhaus, Tel. 1 27 02 80, Augustusplatz; Mendelssohn-Saal 20 Uhr: a cappella – Internationales Festival für Vokalmusik: Konzert mit I Fagiolini, The Theatre Of Music, Madrigalopern und Madrigale von Adriano Banchieri, Mateo Flecha und Claudio Monteverdi.

MDR-Studios, Augustusplatz 9a; 20 Uhr: 4. Sende(r)musik – Blickpunkt Litauen, mit dem MDR Sinfonieorchester.

Oper, Tel. 1 26 12 61, Augustusplatz 12; 19.30 Uhr: Manon Lescaut.

Mittwoch, 21.05.08

Bettenhaus Uniklinik, Liebigstr. 22; 17 Uhr: Gottesdienst.



Seien Sie dabei, wenn Ingo Appelt mit seinem ultrakomischen Comedy-Programm als „Retter der Nation“ in Deutschland unterwegs ist. Am 28. Mai weist er uns den Weg aus dem Elend. Direkt, respektlos und gnadenlos ehrlich. Die Rettung naht ab 20 Uhr im Haus Auensee.
Foto: Wolfgang Zeyen

academixer, Tel. 21 78 78 78, Kupfer-gasse 2; 20 Uhr: Degeneration, mit Katrin Hart, Natalie Hünig und Christian Becher.

Funzel, Tel. 9 60 32 32, Nikolaistr. 6-10; 20 Uhr: Reformhaus Reichstag.

Gohglmohsch, Tel. 9 27 22 58, Markt 11; 20 Uhr: Mir ham se als geheilt entlassen – Der neue Otto-Reutter-Abend, mit Meigl Hoffmann.

Donnerstag, 22.05.08

Funzel, Tel. 9 60 32 32, Nikolaistr. 6-10; 20 Uhr: Reformhaus Reichstag.

Kabarett SanftWut in der Mädler-Passage, Tel. 9 61 23 46, Grimmaische Str. 2-4; 20 Uhr: Die Macht ist nicht allein zum Schlafen da.

Kongreßhalle Leipzig, Tel. 14 06 60, Pfaffen-dorfer Str. 31; Spiegelpalast 20 Uhr: Internationales Festival für Vokalmusik: Konzert mit Club For Five, A Dream.

Freitag, 23.05.08

Haus Steinstraße, Tel. 3 91 32 19, Steinstr. 18; 19.30 Uhr: Ernst sein ist alles, von Oscar Wilde.

16.05.08 BIS 29.05.08

Gewandhaus, Tel. 1 27 02 80, Augustusplatz; Großer Saal 20 Uhr: I'm a Woman – Marianne Rosenberg & Band.

Haus Auensee, Gustav-Esche-Str. 4; 20 Uhr: Konzert mit Schiller.

Musikalische Komödie, Tel. 12 61 19, Dreilindenstr. 30; 19 Uhr: Die schöne Helena.

Sonntag, 25.05.08

Alte Börse, Tel. 9 65 13 22, Naschmarkt 1; 20 Uhr: Weltliche Chormusik über den Frühling und die Liebe mit Walter Zoller (Klavier) und dem ensemble avelarte.

Oper, Tel. 1 26 12 61, Augustusplatz 12; 18 Uhr: Die Zauberflöte.

Schauspielhaus, Tel. 1 26 81 68, Bosestr. 1; Theater hinterm Eisernen 20 Uhr: Minne – love – l'amour, Liederabend mit Thomas Hertel.

Zentralstadion, Tel. 2 34 11 17, Am Sportforum 3; 18 Uhr: Konzert mit Bon Jovi, Support: Gianna Nannini.

Montag, 26.05.08

Pfeffermühle Interim im Kosmos-Haus, Tel. 9 60 31 96, Gottschedstr. 1; 20 Uhr: Herr Kurt gibt nicht auf, mit Burkhard Damrau.

Theater der Jungen Welt, Tel. 4 86 60 16, Lindenauer Markt 21; 10 Uhr: Alle Kühe fliegen hoch, Minimusical für Kinder ab 4 Jahren.

theater fact, Tel. 9 61 40 80, Hainstr. 1; 20.30 Uhr: Bist du bereit, die Zahnpastatube zuzuschrauben, bis dass der Tod euch scheidet?

Dienstag, 27.05.08

academixer, Tel. 21 78 78 78, Kupfer-gasse 2; 20 Uhr: Kauf mich!, mit Carolin Fischer und Anke Geißler.

Funzel, Tel. 9 60 32 32, Nikolaistr. 6-10; 20 Uhr: AngeMeiert und ausgeMerkelt.

Kabarett SanftWut in der Mädler-Passage, Tel. 9 61 23 46, Grimmaische Str. 2-4; 20 Uhr: Und ewig bockt das Weib.

Pfeffermühle Interim im Kosmos-Haus, Tel. 9 60 31 96, Gottschedstr. 1; 20 Uhr: Ende der Schonung, mit Ute Loeck, Jan Gärtig und Marco Schiedt.

Mittwoch, 28.05.08

Bettenhaus Uniklinik, Liebigstr. 22; 17 Uhr: Gottesdienst.

academixer, Tel. 21 78 78 78, Kupfer-gasse 2; 20 Uhr: Ohne Kapp... ..undenkbar, mit Gerd Dudenhöffer.

Haus Auensee, Gustav-Esche-Str. 4; 20 Uhr: Ingo Appelt – Retter der Nation-Tour.

Oper, Tel. 1 26 12 61, Augustusplatz 12; 19.30 Uhr: Manon Lescaut.

Schauspielhaus, Tel. 1 26 81 68, Bosestr. 1; Theater hinterm Eisernen 20 Uhr: Die Orestie des Aischylos.

Donnerstag, 29.05.08

Frosch-Café & Theater, Tel. 2 25 13 63, Thomasiusstr. 2; 20 Uhr: Lust, Chansons mit Katrin Troendle, Helge Nitzschke.

Neue Szene, Tel. 1 26 81 68, Gottschedstr. 16; 20 Uhr: Bitterer Honig.

Schauspielhaus, Tel. 1 26 81 68, Bosestr. 1; 19.30 Uhr: Ein idealer Gatte.

Theater der Jungen Welt, Tel. 4 86 60 16, Lindenauer Markt 21; Saal Hinterbühne 19 Uhr (Premiere): Lauren, 17, Kandidatin 2819.

■ TV-TIPPS

Do., 22. Mai 2008, 21 Uhr Hauptsache Gesund (MDR)

Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung, um ein Leben lang unabhängig und selbstbestimmt für seine Geschicke sorgen zu können. Doch wenn die Füße schmerzen, die Hüfte sticht oder die Knie den Dienst versagen wollen, wird das Gehen mehr und mehr zur Qual. Hinter Schmerzen beim Gehen können ganz unterschiedliche Ursachen stecken. Gefäßkrankungen, Gelenkverschleiß, Nervenschäden ... „Hauptsache Gesund“ klärt auf, welche Krankheit welchen Beschwerden zu Grunde liegt und was zu tun ist, um wieder schmerzfrei laufen zu können. Neben neuesten Möglichkeiten der Orthopädie-Technik zeigt das Gesundheitsmagazin des MDR die Spiraldynamik, eine neue Bewegungstherapie, und stellt Menschen vor, die mit einem homöopathischen Mittel ihre Fußschmerzen beseitigt haben. Aber natürlich hat das „Hauptsache Gesund“-Team noch viel mehr Neuigkeiten und Tipps für die Zuschauer.



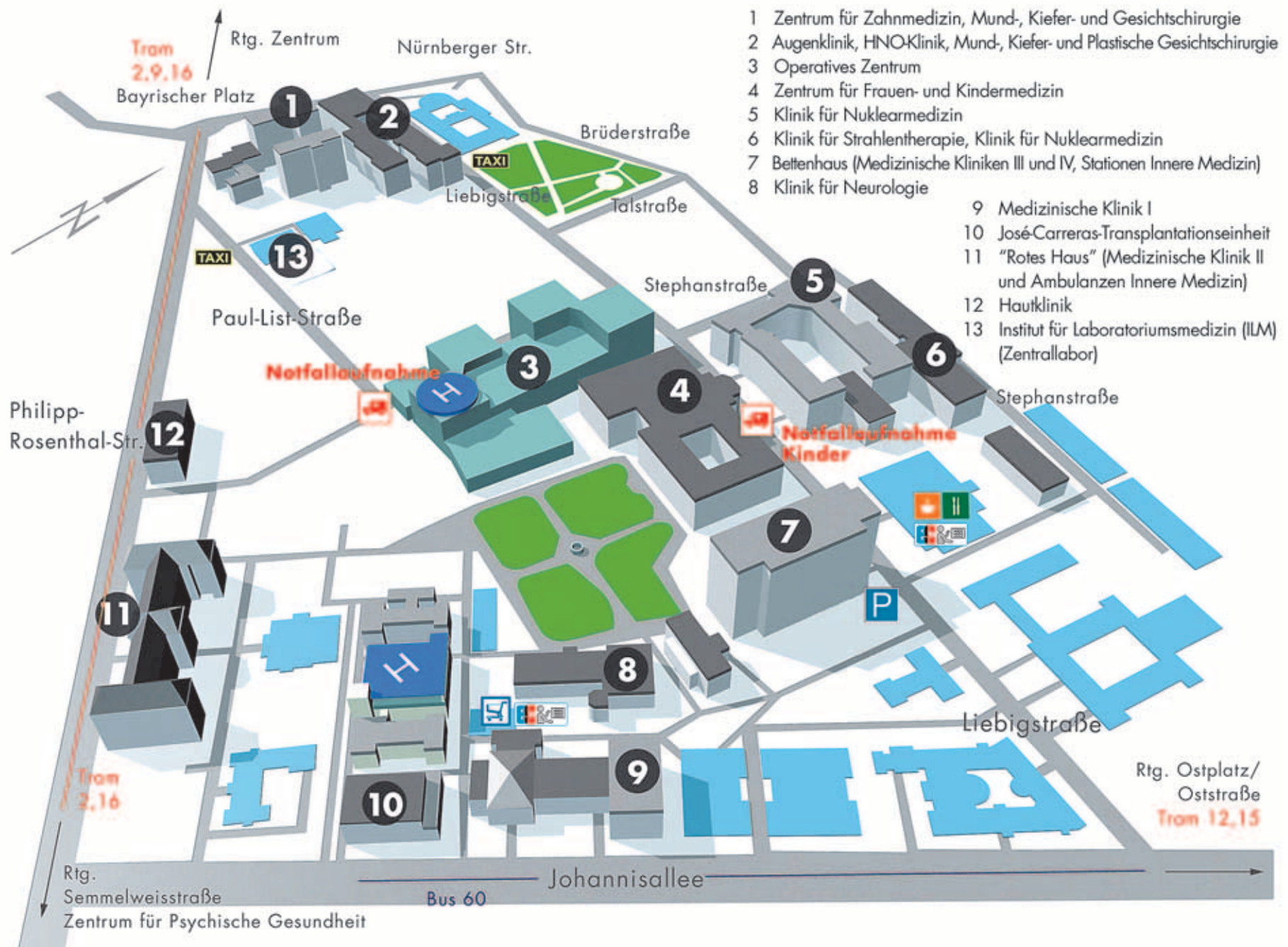
Der Fußschmerz geht um.
Foto: A. Kempner

Do., 29. Mai 2008, 21 Uhr Hauptsache Gesund (MDR)

Ekeln Sie sich auch vor öffentlichen Toiletten, der beschmutzten Brille, dem verdrehten Spülknopf? Dabei lauern die Gefahren ganz woanders, bei Ihnen zu Hause! 90 Prozent aller Infektionen geschehen im Haushalt. Ganz vorne in der Hitliste der Gefahrenquellen: Wischlappen, Spültücher, Schwämme und Brettchen. Salmonellen, Campylobacter und Colibakterien vermehren sich dort und verursachen lebensbedrohliche Durchfallerkrankungen. Das Magazin „Hauptsache gesund“ klärt über Bakterien, Viren und Pilze in Küche und Bad auf. Welche Keime sind gefährlich? Wann ist Desinfektion nötig? Welche Hausmittel helfen bei Durchfall? Das MDR-Gesundheitsmagazin vermittelt praktische Tipps für Sauberkeit und Hygiene.

■ WAS IST WO?

ÜBERSICHT ÜBER DAS UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG



■ IMPRESSUM


GESUNDHEIT UND MEHR...
Das Patientenmagazin des
Universitätsklinikums Leipzig

Herausgeber:
Universitätsklinikum Leipzig AöR
Der Vorstand
Philipp-Rosenthal-Straße 27
04103 Leipzig

Telefon: 0341 97 109
Telefax: 0341 97 15 909
E-Mail: redaktion@uniklinik-leipzig.de
Redaktion: Heiko Leske (v. i. S. d. P.),
Frank Schmiedel.
Universitätsklinikum, Leipzig AöR
3. Jahrgang

In Kooperation mit der Redaktion der
LEIPZIGER VOLKSZEITUNG.

Druck: Leipziger Verlags- und
Druckereigesellschaft mbH & Co. KG,
Peterssteinweg 19,
04107 Leipzig

■ WICHTIGE SERVICENUMMERN

Universitätsklinikum Leipzig AöR

Philipp-Rosenthal-Straße 27
04103 Leipzig
Telefon (0341) 97 – 109
Internet www.uniklinik-leipzig.de
E-Mail info@uniklinik-leipzig.de

Zentrale Notaufnahme

Operatives Zentrum
Liebigstraße 20 (Zufahrt über Paul-List-Straße)
04103 Leipzig
Telefon (0341) 97 17800
Öffnungszeiten 24 Stunden täglich

**Notaufnahme für Kinder
und Jugendliche**

im Zentrum für Kindermedizin
Liebigstraße 20a
04103 Leipzig
Telefon (0341) 97 26242
Öffnungszeiten 24 Stunden täglich

Kreißaal der Universitätsfrauenklinik

Liebigstraße 20a
04103 Leipzig

Öffnungszeiten 24 Stunden täglich
Schwangerenambulanz (0341) 97 23494
Klinikbesichtigung (0341) 97 23611
Infoabend für werdende Eltern (0341) 97 23611

Eine Anmeldung zur Entbindung
ist nicht erforderlich.
Mehr Informationen
www.frauenklinik-leipzig.de

Blutbank (Blutspende)
Delitzscher Straße 135,
04129 Leipzig
Philipp-Rosenthal-Straße 27c,
04103 Leipzig
Info-Telefon (0341) 97 25410
www.blutbank-leipzig.de

**Zentraler Empfang
Operatives Zentrum**
Telefon: (0341) 97 17900

Zentraler Empfang Bettenhaus
Telefon: 0341) 97 16344

Zentrale Ambulanz-Nummer Innere Medizin (0341) 97 12222
Zentrale Ambulanz-Nummer Chirurgie (0341) 97 17004
Zentrale Ambulanz-Nummer Kinderzentrum (0341) 97 26242
Universitäres Darmzentrum (0341) 97 19967
Rheumazentrum am Universitätsklinikum Leipzig e.V. (0341) 97 24930
Zentrum für neurodegenerative Erkrankungen (0341) 97 24202
Neuropsychiatrisches Zentrum (0341) 97 24304
Diabeteszentrum (0341) 97 12222
Transplantationszentrum (0341) 97 17271
Universitäres Brustzentrum (0341) 97 23460
Toxikologische Auskunft (0341) 97 24666
Kliniksozialdienst (0341) 97 26206
Seelsorge (0341) 97 15965
26126

Detaillierte Informationen zu allen Kliniken
und Ambulanzen finden Sie im Internet unter
www.uniklinik-leipzig.de.